

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934**

209 (7.9.1934) Zweites Blatt

**Nürnberg's große Tage**

Nürnberg, 6. Sept. Nürnberg ist am heutigen Abend wie verzaubert. Der Volksjubel und -trubel ist nun auf einen gewissen Höhepunkt gelangt; denn Hunderttausende von Menschen, die sich hier zum Reichsparteitag der NSDAP treffen, sind in Nürnberg angekommen. Zug um Zug rollte heute in die Nürnberger Bahnhöfe, und die Stadt war erfüllt von dem Tritt marschierender Kolonnen und von schmetternder Marschmusik. In den Straßen ein Leben und Treiben wie noch nie. Die Wege des Führers sind Triumphstraßen. Heute am Donnerstag empfinden wir alle das noch mehr als an den Tagen vorher, obwohl auch dort schon ein Jubel und Leben herrschte, wie es eben Kennzeichen der Reichsparteitage sind. Ständen gestern die Spalier zehn und fünfzehn Glieder tief, so ballen sich heute die Menschen zu dichten Trauben zusammen. Dort, wo gestern zehn Glieder standen, stehen heute vierzig und fünfzig Glieder, die zehn- und Hunderttausende, die wenigstens auf der Fahrt zu den Veranstaltungen den Führer sehen wollen. Die Spalierbildung durch die SA macht es sehr schnell offenbar, welchen Weg der Führer von seinem Quartier aus zu den einzelnen Veranstaltungen nimmt, und diesen Weg dann zu einer wahren Straße des Triumphes. Er ist dann erfüllt von Brausen der Stimmen und von Freude und Herzlichkeit. Heute am Abend sind die Häuser illuminiert, Lichterkette um Lichterkette säumt die Sims- und Stodwerke. Um die Fenster und Türen ziehen sich Lichterkranz und von den Dächern grünen leuchtende Halenkreuze und Hulbigungen an den Führer. Das Wetter hat uns wieder einmal einen lauen Sommerabend geschenkt. In den Parken der Pegnitz, an den Brücken und Stegen, zwischen Toren und Türmen, an geeigneten Fachwerkgiebeln spiegeln sich Mond und Sterne und verschmelzen mit den Konturen Altmünchbergs zu einem zauberhaften Märchenbild.

Vor dem Hotel „Deutscher Hof“, in dem der Führer wohnt, bietet sich immer wieder dasselbe Bild. Tausende haben sich hier zusammengeballt, jedes Aussichtspfläzchen ausgenutzt, und harren hier nun — man könnte sagen Tag und Nacht —, um die Fahrt des Führers und seiner Mitarbeiter mit zu erleben und das Leben und Treiben, wie es nun Kennzeichen eines Sammelpunktes von führenden Männern ist, aus nächster Nähe zu sehen. Viele haben sich sogar Klappstühle mitgebracht, und die man vormittags um 10 Uhr dort sitzen sah, trifft man auch jetzt noch abends um 8 Uhr an der gleichen Stelle; sie haben sich ausreichend verproviantiert und können es sich leisten, sozusagen an bevorzugter Stelle Zeuge von Ausschnitten vom Reichsparteitag zu sein. Ab und zu hallen Sprechhöre, und man hört jene Berle, die das Erlebnis des 19. August auf dem Wilhelmplatz in Berlin populär gemacht hat: „Lieber Führer, sei so nett, komm doch mal ans Fensterbrett!“ und „Lieber Führer, komm doch raus, sonst geht uns die Luft aus!“ Immer wieder werden insbrünstig und aus ehrlicher Begeisterung Deutschlandlied und Horst Wessel-Lied gesungen — ein Ausländer, der Zeuge dieser Tage ist, vergißt sie mit einem richtigen Volksfest; aber aus sind diese Tage doch mehr als ein Volksfest, und aus der Stimmung aller derer, die hier zusammengetrömt sind, spricht es ganz deutlich, daß sie sie empfinden als Feiertage der Nation.

**Die politischen Leiter treffen in Nürnberg ein**

Der Führer fährt zur Kongreßhalle.

Nürnberg, 6. Sept. Während die Kolonnen des Arbeitsdienstes Stunde um Stunde durch die Straßen Nürnbergs marschieren, mischen sich in die Marschweisen der schneidigen Arbeitsdienstkapellen die Klänge anderer Musikzüge: die politischen Leiter treffen ein. Ihnen wird der Freitag gehören.

Nur durch kurze Abstände voneinander getrennt, laufen während des ganzen Tages 175 Sonderzüge auf den Bahnhöfen Nürnbergs ein. Aus dem Norden, aus Ostpreußen, aus Schlesien und aus den östlichen Provinzen, aus Mitteldeutschland und dem Traditionsland München-Oberbayern rollen Zehntausende in die Stadt ein, die nicht müde wird, das täglich wechselnde Gesicht der grandiosen Tagung anzuschauen. Dicht drängen sich die Menschen am Hauptbahnhof, wo das Bild am abwechslungsreichsten ist. Eben gilt die Aufmerksamkeit noch den braunen Männern der SA, die sich zu Marschkolonnen formieren, um in ihre Quartiere abzurücken, da dröhnt von Ferne braulendes Heil-Rufen: 17 Uhr. Die Blide wenden sich auf die freigeordnete Mitte der Straße: der Führer begibt sich eben zur Kongreßhalle. Stehend im Wagen dankt er nach allen Seiten und entbietet den eben Ankommenden den ersten Gruß der Stadt Nürnberg. In den Nachmittagsstunden hat bereits der Abtransport eingesetzt. Elf Sonderzüge brachten vom Bahnhof Dudenfeld und vom Ostbahnhof aus einen Teil des NS-Arbeitsdienstes wieder in die Heimat zurück. Der Schauplatz des Parteitages ist frei für die politischen Leiter, nachdem ihm die erdramen Männer des Arbeitsdienstes am heutigen Donnerstag eine besondere Note und einen glänzenden Verlauf gegeben haben.

**Ansprache Alfred Rosenbergs auf der Kulturtagung des Reichsparteitages 1934**

Weit über hundert Jahre lang herrschte im Leben Europas auf staatlichem und auch kulturellem Gebiet die Anschauung, daß letzten Endes Staat und Kultur die Illustrierung bestimmter, vom Verstand zurechtgelegter Theorien darstellten. Die angebetete Göttin der Vernunft regierte den Geist des ganzen 19. Jahrhunderts; das fürchtbare Erleben im staatlichen und kulturellen Leben aber zeigte uns, daß jede Vernunft ohne klandige Verkennung in die Gehege der Natur immer lebensfremd und lebensleerer, deshalb immer undernünftiger wurde, so daß schließlich die Ergebnisse der nur standesmäßigen Zwangsglaubenssätze in einem lebensbedrohenden Widerspruch zu allen Notwendigkeiten des organischen kulturellen Lebens standen. An diesem schon oft in der Geschichte aufgetretenen inneren Widerspruch gehen entweder Völker zugrunde oder sie zerbrechen die Gebankengänge demokratischer Gleichmacherei und bringen das instinktmäßige und willensmäßige Dasein der Nationen wieder in Einklang mit den ewigen Gesetzen der Natur. Es ist nun immer das Entscheidende im Entwicklungsprozeß der nationalen sozialistischen Bewegung gewesen, daß einer von wenigen, dafür aber alles entscheidenden Grundfragen ausging, daß sie in erster Linie nicht durch ihr Handeln Theorien illustrieren wollte, sondern das erlebte Leben dem Auge darzustellen sich bemühte. Wenn wir dabei von Weltanschauung sprechen, so meinen wir damit ganz unmittelbar das, was dieses keine deutsche Wortausdrücke, nämlich eine bestimmte Anschauung der Welt. Dies bedeutet aber, daß wir unserem unbefangenen Auge und dadurch dem unverfälschten Instinkt wieder unmittelbaren Wert zusprechen und nicht ausgeklügelten Theorien hohler Phantasien. Die Welt des Auges, von der Goethe einst als dem Urquell seines Lebens sprach, ist wieder in Deutschland herrschend geworden und an diesem Ehrentage, der mit der gesamten Veranstaltung des Reichsparteitages einen neuen Abschnitt, den Abschluß eines großen kulturgeschichtlichen Kampfes einleitet, dankt diese Bewegung und daher die ganze deutsche Nation, Ihnen, mein Führer, daß Sie dieser schöpferischen Welt, damit dem eigentlichen Instinkt wieder Bahn gebrochen haben in Deutschland und in Trümmern legten alles das, was das deutsche Leben politisch und kulturell verflümmerte, vergiftete und die deutsche Kunst und Lebensgestaltung nahe an den Abgrund gebracht hatte. Mit tiefem Schmerz gehen wir täglich durch die Grob- und Weltstädte des Deutschen Reiches und fahren durch die deutsche Landschaft oft mit bitterstem Empfinden, denn dort, wo früher Berg und Tal, Wälder und Flüsse, Burgen und Städte eine geheimnisvolle Einheit bildeten, da stehen, roh in sie hineingefügt, die furchtbarsten Zeugen künstlicher Verwilderung und instinktoloser Naturverfälschung. Und in diesem Jahre denken wir besonders daran, daß Sie, mein Führer, hier zu allererst eingegriffen und trotz schwerer Wirtschaftsnöte gerade die kulturelle Schöpfung und die Gestaltung der deutschen Städte mit ins Zentrum ihres Handelns stellten.

Die große vor sich gehende geistig-seelische Wiedergeburt Deutschlands hat dabei das Recht zu erwarten, daß auch das Ausland sich ermit mit ihr beschäftigt, wenn es über Nationalsozialismus spricht. Bedauerlicherweise sind gerade in letzter Zeit aber Versuche unsachlicher Art bemerkbar geworden, um das große Ringen des deutschen Volkes als Barbarei hinzustellen. Diesen mißgünstigen Kritikern geben wir zur Antwort, daß ihr kindlicher Glaube, daß alles, was in der Hauptzahl ihres Landes geschieht, univervelle Bedeutung haben müsse, längst überlebt und überwunden ist. Wir achten die echten Kulturwerte aller Völker, erwarten aber den gleichen Respekt von ihren Wortführern auch uns gegenüber.

**General Göring und die Polizeigenerale beim Arbeitsdienst**

Nürnberg, 6. Sept. Wie NSK. meldet, besuchte am Mittwoch nachmittag eine Reihe von Polizeigeneralen das Lager des Arbeitsdienstes in Langwasser. Die Herren beschäftigten mit Interesse die Lagereinrichtung und äußerten sich erfreut über den guten Geist der Arbeitsdienstler. Es waren neben einer Reihe anderer hoher Polizeioffiziere anwesend die Polizeigenerale von Preußen, Hamburg, Sachsen, Bayern und Württemberg. Gegen 6.40 Uhr erschien unerwartet Hg. General Göring im Lager Langwasser. Er wurde von den Arbeitsmännern begeistert begrüßt und begab sich zu einer Besichtigung des Lagers. Immer wieder kostete es ihn Mühe, mit seinem Fahrzeug weiterzukommen, da die Arbeitsmänner seinen Wagen dicht umdrängten. Immer wieder flogen Göring frohe Grüße zu, und die Arbeitsmänner stimmten mehrmals spontan das Deutschlandlied an. Nach etwa anderthalbstündigem Aufenthalt trat Hg. Göring — nicht ohne eine zu Herzen gehende Ansprache gehalten zu haben — die Rückfahrt unter den begeisterten Heilrufen der Arbeitsmänner an.

**Das Interesse des Auslandes**

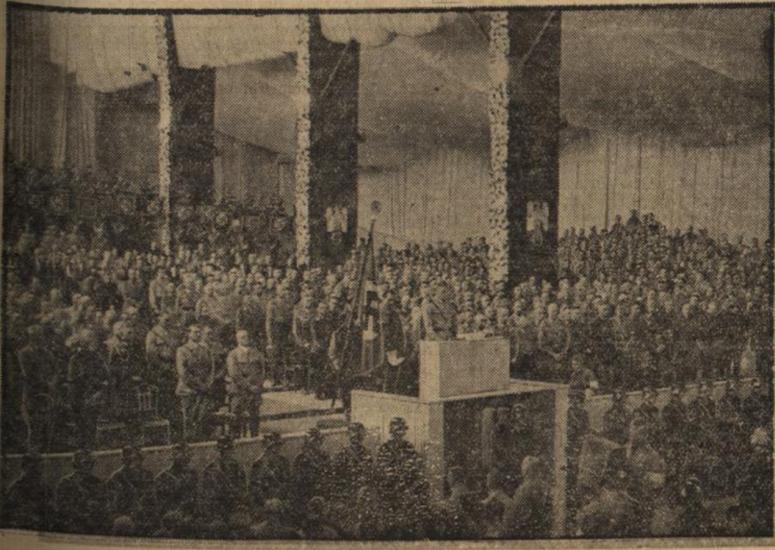
London, 6. Sept. In einem Leitartikel äußert „Times“ eine gewisse Befriedigung darüber, daß die Proklamation des Führers zweifellos den Panattlern, die die Erfolgsmöglichkeiten der Gewaltanwendung für unbegrenzt hielten, eine Zurechtweisung erteilt habe. Was seine Meinung betreffe, daß die jetzige deutsche Generation Frieden und Freundschaft mit anderen Nationen suche, aber entschlossen sei, ihre Ehre, Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen, so bestehe allgemeine Bereitschaft, Deutschland als Gleichgestellten in der Gemeinschaft der Nationen zu behandeln. Anderen Vändern schein es, daß Deutschland geneigt sei, bezüglich seiner Ehre, Unabhängigkeit und Gleichheit nur seine eigenen unmittelbaren materiellen Bedürfnisse als Maßstab zu gebrauchen und jedes Land als Feind zu betrachten, das nicht jede vorgebrachte Forderung ohne Frage gewähre.

Warschau, 6. Sept. Zum Reichsparteitag der NSDAP bemerkt die halbamtliche „Gazeta Polska“ in einer Korrespondenz aus Nürnberg, daß sich auf jeden Schritt die Anstrengung und das bewußte Streben erkennen läßt, eine Atmosphäre zu schaffen, die geeignet sei, einer halben Millionen Delegierten den grauen Alltag vergessen zu lassen. Der vorjährige Parteitag sei eine Kundgebung der triumphierenden Revolution gewesen, der diesjährige solle die nächste Verherrlichung des Staates dokumentieren.

Kopenhagen, 6. Sept. Die Berichte über die ersten Veranstaltungen auf dem Nürnberger Parteitag der NSDAP, nehmen in der Kopenhagener Presse breiten Raum ein. Nachdem früher bereits einige Blätter Einzelheiten über die Vorbereitungen gebracht hatten, weiß „Dagens Nyheder“ durch Übergabe einer Reihe von Zahlen auf die gewaltigen Ausmaße der Veranstaltung des Parteitages hin, in welchem Zusammenhang von einem „neuen Rekord an Kolossalität“ gesprochen wird. Bei Wiedergabe der Proklamation des Führers wird besonders die Erklärung hervorgehoben, daß es in den nächsten

**Die Eröffnung des Parteikongresses in der Luisenparkhalle**

während der Verlesung der Proklamation des Führers durch den Sprecher der Partei, Gauleiter Wagner, Adolf Hitler in der ersten Reihe der Ehrentribüne, der Zweite von der Seite.



Reichserbhofgesetz, Idee des Reichsnährstandes, Marktregelung in der Agrarwirtschaft, sie alle bedürfen der Propaganda, um dem Volke ihre Zweckbestimmung und Notwendigkeit vor Augen zu führen und sie damit erst durchführbar zu machen.

Im Kulturleben konnten wir die jüdische Gefahr bannen, weil das Volk diese Gefahr durch unsere Propaganda erkannte hatte.

Im Winterhilfswerk des vergangenen Jahres wurden rund 350 Millionen RM umgesetzt. Warum? Weil eine großzügige, mit allen Mitteln moderner Technik arbeitende Propaganda dem ganzen Volke die Notwendigkeit dieses sozialen Hilfswerkes vor Augen geführt hatte.

Weit über 40 Millionen Menschen haben am 12. November 1933 des Führers Entschluß, den Völkerverbund zu verlassen, geilligt. Die Frage der Abrüstung wurde auf feste und klare Grundlagen gestellt. Wieder war die Propaganda zum 12. November 1933 die Voraussetzung für die Einheit des Denkens der Nation und damit für die außenpolitische Handlungsfreiheit des Führers.

Wäge die helle Flamme unserer Begeisterung niemals zum Erloschen kommen. Sie allein gibt auch der schöpferischen Kunst einer modernen politischen Propaganda Licht und Wärme.

Als Dr. Goebbels seine große Rede beendet hatte, wollten die Beifallsrufe kein Ende nehmen, und minutenlanges Händeklatschen erfüllte den Raum, als der Führer dem Eroberer der größten deutschen Stadt dankend die Hand drückte.

Als letzter Redner der heutigen Kongreßtagung sprach sodann der Reichsärztesführer, Hauptamtsleiter Dr. Wagner-München über „Rasse und Gesundheit“

**Dr. Wagner über „Rasse und Volksgeundheit“**

Auf dem Reichsparteitag hielt am Donnerstag der Reichsärztesführer Dr. G. Wagner-München im Auftrag des Führers einen Vortrag über „Rasse und Volksgeundheit“. Weit über den Rahmen hinaus wird diese Rede ihre Gültigkeit behalten, weil sie in klarer Ueberschau und voller Eindringlichkeit, zugleich von großer Verantwortung getragen, darlegte, was Rasse und Volksgeundheit für unsere Nation bedeuten. Die größte Gefahr für das Bestehen der Völker, Staaten und Kulturen, so führte Dr. Wagner aus, ergebe sich nicht aus wirtschaftlichen Katastrophen oder kriegerischen Verwidelungen; sie sind letzten Endes durch rassischen Zerfall bedingt. Dieser geht vor sich im Rückgang der Zahl, der falschen Lenkung der Ausleseorgänge und schließlich in der Vermischung mit Trägern fremden Blutes. Mit dem Predigen von Geburtenverbütung und Kinderarmut im marxistischen Zeitalter war der Niedergang unseres Volkes besiegelt, mit dem fortschreitenden Geburtenrückgang zugleich das ganze System der deutschen Sozialversicherung gefährdet.

Es gilt nicht nur die Geburtenzahl an sich zu erhöhen, so sagte Dr. Wagner weiter, es gilt auch die besten, stärksten Anlagen des Volkes zu erhalten und zu nähren. Wissenschaftler der verschiedensten Kulturstaaten haben erst jetzt wieder auf dem internationalen Eugenischen Kongreß in Zürich die Wichtigkeit der deutschen Bevölkerungspolitik bestätigt.

Ueber die wirtschaftliche Belastung durch Erbkrante in Deutschland gab der Reichsärztesführer geradezu erschütternde Zahlen. In Deutschland werden für Erbkrante noch jährlich 12 Milliarden aus dem Arbeitsertrag der deutschen Nation aufgebracht und dem Einkommen der gesamten Nation entzogen. Dr. Wagner schilderte weiterhin die Gefahren, die in der Rassenmischung eines Volkes liegen und bezeichnete die erbgesunde, kinderreiche Familie als das Unterpfand unserer Zukunft. Das vorbildliche Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat inzwischen seine Bedeutung und Wichtigkeit erwiesen, wie aus einer anderen Entschlüsselung hervorgeht, die gleichfalls auf dem bereits erwähnten Kongreß in Zürich einstimmig angenommen wurde. Der Kongreß empfiehlt darin den Regierungen der Welt, die Probleme der Erbbiologie, Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene zu studieren und deren Ergebnisse zum Wohle ihrer Völker anzuwenden. Die im Dritten Reich geförderte Siedlungs- und Bauernpolitik wurde in ihrer Wichtigkeit in Zürich gleichfalls rückhaltlos anerkannt. Dr. Wagner betonte schließlich das enge Verbundensein aller dieser Probleme mit einer Zukunft weisenden einheitlichen Gesundheitspolitik.

Die vernichtende Abrechnung Dr. Wagners mit der Katastrophopolitik des vergangenen Systems auf diesem Gebiet und sein sachlicher Bericht über die bisher bereits vom Nationalsozialismus eingeleiteten bevölkerungspolitischen Maßnahmen der Erhaltung der Rasse und Volksgeundheit, der Verhütung erbkranken Nachwuchses und zur Förderung des Kinderreichtums fand immer wieder die lebhafteste Zustimmung des Parteikongresses.

Mit der Rede Dr. Wagners war dann die heutige Kongreßtagung beendet.

Tausend Jahren keine Revolution in Deutschland geben werde. „Berlinsche Tidende“ hebt schließlich in einer Uebersicht her vor, daß der Führer in Nürnberg als Garant des Friedens begrüßt worden sei.

#### „El Debate“ zum Parteitag.

MADRID, 6. Sept. Der Berliner Berichterstatter der Madrider katholischen Zeitung „El Debate“, der versucht, den Nürnberger Parteitag zu ironisieren, muß trotzdem zugeben, daß in Nürnberg nicht eine Partei ihren Kongreß abhalte, sondern ein ganzes Volk, das als wunderbarer Organisator der Welt gelten wolle.

#### Die römischen Abendblätter zur Führer-Rede.

MADRID, 6. Sept. Die römischen Abendblätter bringen längere Auszüge aus der Rede Hitlers in Nürnberg. Einzelne Sätze, die die Außenpolitik oder den Friedenswillen Deutschlands betonen, werden wörtlich zitiert. Eine eigene Stellungnahme fehlt jedoch. Nur der „Lavoro Fascista“ zitiert englische und französische Blätterstimmen.

#### Keine Neugründung von Geldinstituten

Berlin, 6. Sept. Angesichts der Ueberfüllung im Kreditgewerbe, die zu schweren Unzulänglichkeiten für die deutsche Wirtschaft geführt hat, hat es sich als erforderlich erwiesen, Neugründungen im Bankgewerbe zu begrenzen. Zu diesem Zwecke ist eine Verordnung erlassen worden, die die Neugründung von Geldinstituten, sowie die Errichtung von Zweigstellen allgemein untersagt. Die Sperre ist zeitlich begrenzt; sie soll mit einer allgemeinen Regelung des Zulassungsverfahrens im Bankgewerbe, spätestens aber am 31. Dezember 1936, enden.

#### Abschluß des Berner Nationalitätenkongresses

Berlin, 6. Sept. Der Nationalitätenkongreß in Bern hat seine 10. Tagung am Mittwoch abgeschlossen. Dabei wurde folgende Entscheidung einstimmig angenommen:

„Im Zusammenhang mit der Forderung auf Verallgemeinerung des internationalen Minderheitenschutzes weist der 10. Europäische Nationalitätenkongreß darauf hin, daß die im Völkerbündepakt vorgesehene Prüfungspflicht, die der Aufnahme eines Staates in den Völkerbund voranzugehen hat, insbesondere auch sein Vorgehen gegenüber den auf seinem Gebiet wohnenden nationalen Minderheiten zum Gegenstand haben muß. Staaten, deren Vorgehen sich in grundsätzlicher Weise gegen die oben erwähnten Prinzipien befindet, sollte die Aufnahme verweigert werden.“

Es sollte ferner von allen neu eintretenden Staaten die Anerkennung der geltenden internationalen Rechtsverbindlichkeiten auf dem Gebiet des Minderheitenschutzes als Vorbedingung für die Aufnahme verlangt werden, wie das bereits in der bisherigen Praxis die Regel war, von der in Zukunft niemals wieder abgewichen werden darf.“

#### Abschluß der Flugprüfungen in Warschau

Der erste Teil des Europa-Rundfluges, die sogenannten technischen und Ausdauerprüfungen, zu denen Start- und Landeprüfungen, Langstrecken-, Auf- und Abflüge, Anlassen des Motors und zuletzt die über 600 Kilometer führende Brennstoffverbrauchsprüfung gehören, wurden am Mittwoch beendigt und am Freitag gehen die Maschinen auf die rund 10 000 Kilometer lange Strecke. Alles in allem betrachtet liegen die deutschen Piloten durchweg günstig im Wettbewerb und haben alle Ausichten auf Erfolg. In der bisherigen Punktwertung liegen noch die Polen mit geringem Vorsprung an der Spitze. Von den Teilnehmern wird man eben so scharfe Gegner wie in den Polen sehen müssen. Ohne die Wertung des Brennstoffverbrauchs, für die eine schwierige Punktregelung vorgesehen ist, ergibt sich folgendes Bild: 1. Baján-Polen (KDW 9) 915 P., 2. Karpinski-Polen (KDW 9) 892 P., 3. Hubrich-Deutschland (Fieseler) und Florjanowicz-Polen (KDW 9) je 882 P., 4. Ambrus-Tschokolowatei (KDW 9) 859 P., 5. Seidemann-Deutschland (Fieseler) 856 P., 6. Wolf-Hirth-Deutschland (Fieseler) 851 P., 7. Dudzinski-Polen (KDW 9) 844 P., 8. Stein-Deutschland (Klemm) 843 P.

#### Wirtschaftliche Einigung mit Belgien

Regelung des Waren- und Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion

Berlin, 6. Sept. Bei dem seit längerer Zeit zwischen Vertretern der deutschen und der belgischen Regierung geführten Wirtschaftsverhandlungen ist eine Einigung erzielt worden. Im Auswärtigen Amt wurde eine sechste Zusatzvereinbarung zum deutsch-belgischen Handelsabkommen vom 4. April 1925 und ein Abkommen über die Zahlungen im Warenverkehr (Verrechnungsabkommen) unterzeichnet.

Die Zusatzvereinbarung enthält eine Reihe von Zoll- und Kontingentsabreden zum deutschen Zolltarif. Artikel 6 des Handelsabkommens von 1925, der die Frage der Einfuhrverbote betrifft, wird geändert und die Kündigungsfrist dieses Abkommens von sechs auf zwei Monate herabgesetzt. Die Zusatzvereinbarung hebt ferner die Einsetzung von Regierungsausschüssen vor, die im unmittelbaren Geschäftsverkehr die mit der Durchführung der bestehenden Wirtschaftsvereinbarungen zusammenhängenden Fragen behandeln sollen. Sie wird mit Wirkung vom 20. September 1934 vorläufig angewendet werden.

Das Verrechnungsabkommen über den Zahlungsverkehr, das mit Wirkung vom 10. September ab in Kraft tritt, regelt die Bezahlung des Warenverkehrs zwischen Deutschland und der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über Verrechnungskonten, die die Reichsbank und die belgische Nationalbank sich gegenseitig einrichten. Das Abkommen geht davon aus, daß Deutschland aus der Aktivität seiner Handelsbilanz ein Devisenüberschuß verbleibt. Dieser Ueberschuß steht laufend zur Verfügung der Reichsbank, nachdem ein Teil hiervon für Zwecke des Transfers von Zinsen der Reichsanleihen (Dawes- und Younganleihe) und der privaten Anleihen, sowie für den teilweisen Transfer aus dem Marlabkommen abgezweigt worden ist. Ferner verzinslich die Gläubiger aus den privaten Anleihen, soweit sie auf Grund des Abkommens befriedigt werden, auf einen wesentlichen Teil ihrer Zinsansprüche. Das Abkommen erstreckt sich auch auf den Zahlungsverkehr mit dem belgischen Kongo und den belgischen Mandatsgebieten. Endlich ist noch eine vorläufige Regelung für die Einfuhr deutscher Kohle nach Belgien bis Ende 1934 getroffen worden.

#### „Graf Zeppelin“ auf der Rückfahrt nach Bernambuco

MADRID, 6. Sept. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist „Graf Zeppelin“ am Donnerstag um 11 Uhr MEZ, in Rio de Janeiro gelandet. Nach 34 Minuten Aufenthalt stieg das Luftschiff zur Rückfahrt nach Bernambuco auf.



Der Führer am Fenster seines Nürnberger Quartiers

#### Die französische Saardenschrift

Paris, 6. Sept. Die französische Regierung veröffentlichte am Dienstag eine Denkschrift, die sie an den Generalsekretär des Völkerbundes gerichtet hat und in der sie den Dreierauschuß auffordert, schon jetzt zu gewissen Fragen Stellung zu nehmen, die nach der Abstimmung im Saargebiet auftreten werden. Der größte Teil der in der Denkschrift aufgeworfenen Fragen hänge von dem Entschluß des Völkerbundes ab und es sei vielleicht gewagt, bis nach der Volksabstimmung zu warten, um sie einer näheren Prüfung zu unterziehen. Der Völkerbund möge deshalb in allen Fällen, wo dies möglich sei, schon jetzt grundsätzlich seine Entschlüsse fassen.

Von den drei Fragen, über die die französische Regierung einen grundsätzlichen Beschluß herbeigeführt sehen möchte, steht an erster Stelle die juristische Frage. Der Völkerbund habe durch die Garantien, die er der abstimmungsberechtigten Bevölkerung gegeben habe, keine Absicht kundgegeben, sie auf eine gesamte Bevölkerung auszuweiten, soweit es sich um ihre politische Vergangenheit handelt. Die französische Regierung sei jedoch der Ansicht, daß auf Grund des Paragraphen 39 noch weitere gehende Regelungen notwendig werden müßten. Im Falle der Vereinigung des Saargebietes mit Deutschland oder Frankreich würden Entscheidungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der verschiedenen Bewohner des Saargebietes und hinsichtlich eines Optionsrechtes zu treffen sein. Die französische Regierung sei bereit zu erklären, daß, falls das Saargebiet oder ein Teil desselben mit Frankreich vereinigt werde, alle Einwohner vor dem Gesetz gleich würden, daß sie vollen Schutz ihres Lebens und ihrer Freiheit genießen und ohne Unterschied der Sprache, Rasse oder Religion die gleichen politischen und bürgerlichen Rechte genießen würden wie alle französischen Staatsangehörigen. Frankreich wüßte, daß eine entsprechende Zustimmung unter allen Umständen in der Entscheidung des Rates enthalten sein müßte.

Die französische Denkschrift erklärt dann, daß der Rat, falls das Saargebiet sich für die Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes entscheiden sollte, bevollmächtigt sei, die endgültige Ordnung den dauernden Interessen des Saargebietes und den allgemeinen Interessen anzupassen.

Die Denkschrift enthält dann eine Reihe von Einzelsforderungen, die zur Sicherstellung der im Laufe der letzten 15 Jahre erworbenen Rechte im Saargebiet dienen sollen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um eigenumsrechtliche Garantien früher gerichtlich getroffener administrativer und fiskalischer Entscheidungen, Guthaben von ausländischen Sozialversicherungen, Pensionsrechte usw. Zur Garantierung aller dieser Rechte wüßte die französische Regierung die Einsetzung eines geschiedsgerichtlichen, das im Saargebiet noch 15 Jahre nach der Volksabstimmung amtiert soll.

Die Denkschrift wendet sich dann der Bergwerksfrage zu und erklärt, daß Frankreich, falls das Saargebiet sich für die Beibehaltung des Völkerbundsregimes entscheiden sollte, bereit sei, dem Gebiet unter angemessenen Bedingungen einen größeren Teil der Gruben zu überlassen. Im Falle einer Rück-

kehr des Saargebietes zu Deutschland könne die französische Regierung insofern nicht darauf verzichten, daß Deutschland die Minen zurückkaufe und das Eigentum an den Bergwerken nicht aufgeben, bevor eine zufriedenstellende Regelung gefunden sei. Die Denkschrift sucht dann auseinanderzusetzen, daß die im Versailler Vertrag vorgesehenen Bedingungen hinsichtlich des Rückkaufs der Gruben durch Deutschland zu einer langen Verzögerung führen würden, die zu vielen Unzulänglichkeiten führen könne. Um dem zu begegnen, wünscht die französische Regierung, daß der Völkerbundsrat auf Grund der einschlägigen Bestimmungen des Versailler Vertrags und auf Grund von Artikel 11 des Völkerbündepaktes sich mit der Regelung der Grubenfrage beschäftige. Dabei wird eine unter Mitwirkung des Völkerbundsrats erzielte deutsch-französische Verständigung über die Frage des Rückkaufpreises und der Zahlungsbedingungen ins Auge gefaßt, die der Rat auf Grund seiner allgemeinen Befugnisse und der ihm aus dem Versailler Vertrag zufallenden Vollmachten schon vor der Volksabstimmung gutheißen könne.

Weiterhin wendet sich die Denkschrift der Frage der privaten Gläubiger verschiedener Nationalitäten zu. Schon um dem gegenwärtigen Abzug fremden Kapitals aus dem Saargebiet zu begegnen, müsse der Rat schon bald eine grundsätzliche Entscheidung in dieser Frage treffen. Würde das Saargebiet an Frankreich fallen, so bliebe der Franken die Währung des Landes. Aber auch im Falle einer Beibehaltung des Völkerbundsregimes sehe die französische Regierung keinerlei Bedenken dagegen, daß der Franken die Währungseinheit des Gebietes bleibe. Uebrigens sei Frankreich in diesem Falle geneigt, zu prüfen, welche Maßnahmen getroffen werden können, um dem Saargebiet Kreditleistungen zu gewährleisten. Falls eine Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland stattfinden dürfte, dürften die im Saargebiet zirkulierenden Franken jedenfalls nicht von der Reichsbank reklamiert werden, sondern müßten der Regelung der privaten und öffentlichen auswärtigen Schulden dienen, die Deutschland infolge der Zuteilung des Saargebietes zu übernehmen haben werde.

Frankreich behält sich ausdrücklich vor, dem Rat über die in der Denkschrift erwähnten Punkte einzeln Sonderdenkschriften vorzulegen.

Berlin, 6. Sept. Die französische Denkschrift bringt keine Uebersetzungen. Der Gedanke, gewisse nach der Abstimmung zu regelnde technische Fragen des Saargebietes möglichst frühzeitig zu klären, hat vielleicht manches für sich. Eine unbedingte Notwendigkeit dafür liegt allerdings nicht vor, da schon der Versailler Vertrag genügend klare Richtlinien enthält, die nach der Abstimmung eine schnelle Erledigung dieser Fragen ermöglichen. Selbstverständliche Voraussetzungen für die abschließende Behandlung der in Rede stehenden Fragen ist aber, daß dabei keinerlei Verzicht gemacht wird, die Abstimmung in dem einen oder anderen Sinne zu beeinflussen. In dieser Hinsicht können manche Teile der französischen Denkschrift zu Zweifeln Anlaß geben. Man könnte durch z. B. den Verzicht sehen, der Bevölkerung des Saargebietes durch besondere Vorschläge und Maßnahmen die Beibehaltung des gegenwärtigen Regimes schmackhaft zu machen. Ebenso müssen natürlich alle Gedanken als verträglich und unzulässig zurückgewiesen werden, die etwa darauf abzielen sollten, dem Saargebiet nach seiner Rückgliederung an Deutschland noch irgendein den Charakter eines Gebiets mit einem internationalen Regime zu geben. Wenn Maßnahmen dieser Art oder jener Art mit dem Hinweis auf die Interessen der Bevölkerung begründet werden, so braucht sich hierüber im Grunde weder der Völkerbund noch eine fremde Regierung den Kopf zu zerbrechen. Die Bevölkerung weiß genau und hat es aus der Koblenzer Rundgebung noch einmal deutlich gehört, daß ihre Interessen nirgends besser aufgehoben sein können als bei ihrer eigenen nationalen Regierung.

#### Stimmen der Saar

Saarbrücken, 6. Sept. Die französische Saardenschrift findet naturgemäß in der gesamten Presse des Saargebietes größte Beachtung. Während die Blätter der Deutschen Front die Denkschrift durchweg ablehnen und zum Teil scharf kritisieren, überbietet sich die marxistische und separatistische Presse in Lobeshymnen über die „unparteiliche und offene Art“ und den „vorbildlichen Ton“, in dem die Probleme des Saargebietes von französischer Seite erörtert würden.

#### London sagt schwere Konflikte voraus

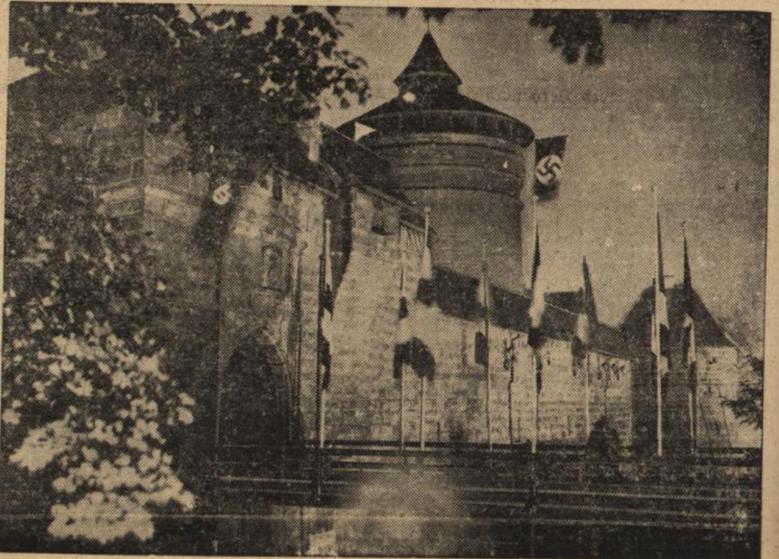
London, 6. Sept. Die Blätter melden ausnahmslos den Inhalt der französischen Denkschrift über die Saargefrage, der sie offenbar große Wichtigkeit beimessen.

Reuter sagt in einer Meldung aus Genf, dort halte man die französische Denkschrift allgemein für „eines der geschicktesten Dokumente“, das jemals dem Völkerbund zugesandt worden ist. Besondere Aufmerksamkeit findet in Genf die Andeutung, daß eventuell eine zweite Abstimmung stattfinden sollte. Hierzu werde, wie man glaube, den vaterlandsliebenden Deutschen, die Nationalsozialisten seien, ein Ausweg gezeigt.

Der Genfer Sondertorrespondent des „News Chronicle“ sagt, in Genf werde die Denkschrift als ein Schachzug betrachtet, der geeignet sei, die Stimmung der Saarbevölkerung zugunsten des Verbleibens unter dem Völkerbund zu beeinflussen.

„Daily Herald“ spricht von einer ersten Warnung vor dem kommenden schweren Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland wegen der Zukunft der Saar. Frankreich zeige deutlich, daß es Deutschland nicht erlauben werde, von der Saar Besitz zu nehmen, bevor jeder Pfennig für die Bergwerke bezahlt sei.

Festbeleuchtung im nächtlichen Nürnberg



Int  
ind

Herr  
ein gro  
er doch  
hat er  
tenden  
Auftrag  
ger auf  
Leitung  
gerne is  
weil sich  
verhalten  
erinnert  
anderer  
diesen  
Geldhäft  
uns ein  
nicht ein

Der  
hungsan  
der ein  
schen R  
könnte i  
ren. Ueb  
terial v  
geworfen  
in der a  
als in d  
ten Vert  
ihre Beit  
schen un  
resprach  
ist durch  
tiefen R  
kongern  
Schneide  
ten Wer  
einer gel  
müssen, i  
Zerlegung  
nung des  
neue Rü  
fluß zu  
wick do  
menbruc  
große W  
laß. Die  
hen mit  
Spargrol  
che Krei  
erkräft  
Hoffliche

Und el  
Rungsind  
beherrsch  
ten keine  
die gelang  
schneidende  
Schneide  
anderen  
Altenm  
und beh  
fabriken  
nen. Eben  
und Banken  
Landes h  
sichliche  
sie mehr  
„öffentlic

Eine I  
ft, kann  
zeit vor  
abgesch  
publiken  
transfö  
daneilen  
Kriegsich  
schen Et  
geliefert  
wendung  
gen Stol  
gen an  
sohen, n  
Staaten  
Heere ge  
standen.

Die  
dauernde  
lie all  
beileigen  
bedändig  
in der üb  
ist, be  
den Belg  
gar noch  
schätz, d  
von 1913

Wetli  
betriibt  
die Abri  
Solb

1923. A  
ballon „U  
platz beim  
schen lame  
Der Bal  
Luftweg  
etwa 18 000  
Mitteilung  
hatte. Der  
gas gefüllt  
Mit die  
Zeit aus  
aus. Der  
ist noch  
fertig we  
zu überf  
von Mi  
tullische  
scheidung  
nicht auf

1923. A  
ballon „U  
platz beim  
schen lame  
Der Bal  
Luftweg  
etwa 18 000  
Mitteilung  
hatte. Der  
gas gefüllt  
Mit die  
Zeit aus  
aus. Der  
ist noch  
fertig we  
zu überf  
von Mi  
tullische  
scheidung  
nicht auf

1923. A  
ballon „U  
platz beim  
schen lame  
Der Bal  
Luftweg  
etwa 18 000  
Mitteilung  
hatte. Der  
gas gefüllt  
Mit die  
Zeit aus  
aus. Der  
ist noch  
fertig we  
zu überf  
von Mi  
tullische  
scheidung  
nicht auf

# Internationale Rüstungsindustrie als Kriegsmacher

Zu den Untersuchungen des amerikanischen Senatsausschusses

Herr Sir Charles Craven von der Direktion der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong and Company ist ein großer Mann und kann sicherlich viel. Aber alles kann er doch nicht, und das schmerzt ihn; denn vor einiger Zeit hat er sich in einem Briefe darüber beklagt, daß „die ständigen Verhandlungen in Genf über die Abrüstung die Aufträge der britischen Regierung auf Unterseebooten zurückhalten“. Das ist doch ärgerlich, wenn man in der Welt eines der größten Rüstungskonzerne der Welt sieht, gerne fabrizieren und liefern möchte und nun nicht kann, weil sich die Regierungen in Genf noch über Abrüstung unterhalten. Die briefliche Äußerung Sir Charles Cravens erinnert an das, was schon einige Jahre vor dem Kriege ein anderer der Vickers-Leute bei einem Bankett zu dem kanadischen Minister Sir Frederick Borden gesagt hat: „Das Geschäft geht schlecht. Die Empire geht vor die Hunde, weil uns ein Krieg fehlt. Und das Aller schlimmste ist: Es ist auch nicht ein kleiner Krieg in Aussicht.“

Der Brief Cravens ist in Washington in dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats verlesen worden, der einseitig wurde, um die Verhältnisse in der amerikanischen Rüstungsindustrie zu untersuchen. Aber eigentlich sollte der Senatsausschuß sich keine Bemühungen erparen. Ueber die Rüstungsindustrie der Welt liegt soviel Material vor, daß man die in den Senatverhandlungen aufgeworfenen Fragen ohne weiteres bejagen kann. Es wird in der amerikanischen Rüstungsindustrie nicht anders sein, als in der europäischen. Sie hat sich, gerade in ihren größten Vertretern, niemals der Politik untergeordnet, sondern ihr Bestreben ist es immer gewesen, die Politik zu beherrschen und sie in Richtungen zu drängen, die ihr Gewinne verschaffen. Denn das Denken der Rüstungsindustriellen ist durchaus wirtschaftlich eingestellt und operiert mit Aktienkursen und Dividenden. Es sind namentlich die beiden Konzerne Vickers Armstrong and Company in England und Schneider-Creuzot in Frankreich mit den ihnen angegliederten Werken in anderen Staaten, die sich mit allen Mitteln einer geschickten und bedenklichen Propaganda darum bemühen, das die Kriegssphäre in der Welt nicht ausstirbt. Zeitungen werden gekauft, damit sie die öffentliche Meinung beeinflussen, Parlamentarier bestochen, damit sie für neue Rüstungskredite stimmen, auf Banken wird man einfluß zu gewinnen, um die Finanzierung sicherzustellen. Es wird doch grotesk, wenn man z. B. leiserzeit beim Zusammenbruch der Belgischen Arbeiterbank erzählt, daß sie eine große Menge Aktien des Munitionstrübes Rühlmann besaß. Die marxistischen Arbeiter demonstrieren in den Straßen mit dem Rufe: „Nie wieder Krieg!“, und mit ihren Spargroschen wurden Munitionsaktien gekauft. Bis in welche Kreise sich diese Verflechtung mit der Rüstungsindustrie erstreckt, erhält daraus, daß noch vor kurzem die englische Höfliche Aktionärin von Vickers war.

Und ebenso ist die internationale Verflechtung der Rüstungsindustrie längst zur Genüge belegt. Schneider-Creuzot beherrscht durch die Veronalaktion zwischen dem Präsidenten seines Direktoriums und dem Comite des Jorges die gesamte französische Schwerindustrie. Die Firma hat entscheidenden Einfluß auf die Giftgasindustrie. Eugene Schneider ist Aufsichtsrat des Credit Lyonnais und einer anderen Bank. Vor allem aber besitzt Schneider-Creuzot die Aktienmehrheit der Stoda-Werke in der Tschechoslowakei und beherrscht durch sie zehn große Waffenzug- und Flugzeugfabriken in der Tschechoslowakei, in Polen und in Rumänien. Ebenfalls ist die Giftgasfabrikation in Südwesten, Polen und der Tschechoslowakei ihm hörig. Ueber belgische Banken reicht sein Einfluß in die Waffenfabrikation dieses Landes hinein, und in Desterreich hat er sich die Desterreichische Bodenkreditanstalt gesichert, von der bekannt ist, daß sie mehrere große Wiener Tagessetzungen besitzt und also „öffentliche Meinung“ machen kann.

Eine Rüstungsindustrie, die so international verflochten ist, kann nicht national eingestellt sein. Vickers hat leiserzeit vor dem Burenkrieg, obwohl er sich am Horizont schon abzeichnete, massenhaft Maschinengewehre an die Burenrepubliken geliefert. Bulgarien zog in den Weltkrieg mit französischen Geschützen von Schneider-Creuzot. In den Dardanellen lagen englische Minen und sprengende englische Kriegsschiffe in die Luft. Die damals österreichisch-ungarischen Stoda-Werke in Bilzen haben Geschütze an Belgien geliefert, die dann im Weltkrieg gegen Deutschland Verwendung fanden. Ebenfalls sind in russischen Artilleriestellungen Stoda-Geschütze vorgefunden worden. Diese Lieferungen an Kriegsgegner haben selbst, während die Schlachten tobten, nicht aufgehört. Auf dem Umweg über neutrale Staaten hat man ohne Gewissensbisse Munition an die Heere geliefert, die denen des eigenen Landes gegenüberstanden.

Die Rüstungsindustrie lebt vom Krieg und sie will keinen dauernden Frieden. Wenn er einmal „droht“, dann spannt sie all ihre Verbindungen an, um die „Friedensgefahr“ zu beseitigen. Die Aktienkurve von Schneider-Creuzot stieg in den letzten Jahren in die Höhe. Während die Zahl der Beschäftigten in der übrigen Weltindustrie seit 1913 hart zurückgegangen ist, beschäftigt die Rüstungsindustrie, bei der man das unter den Bedingungen von Versailles stehende Deutschland sogar noch abziehen muß, erheblich mehr Arbeiter. Man schätzt, daß die Gesamtproduktion der Rüstungsindustrie die von 1913 um mindestens ein Drittel übersteigt.

Wirklich, Sir Charles Craven brauchte nicht so furchtbar betrübt über „diese hörenden Verhandlungen in Genf über die Abrüstung“ zu sein.

## Sowjetrussischer Stratosphärenballon explodiert

Moskau, 6. Sept. Der sowjetrussische Stratosphärenballon „USSR“ ist am Mittwoch früh auf dem Moskauer Flughafen beim Aufstieg plötzlich explodiert und verbrannt. Menschen kamen bei dem Vorfall nicht zu Schaden.

Der Ballon war in der Nacht zum Mittwoch für einen neuen Aufstieg fertig gemacht worden, um den eigenen Rekord von etwa 18 000 Metern zu schlagen. Nach den bisherigen amtlichen Mitteilungen scheint es, daß die Explosion technische Gründe hatte. Der Ballon war mit etwa 50 000 Kubikmeter Wasserstoffgas gefüllt.

Mit diesem Unglücksfall scheidet Sowjetrußland auf längere Zeit aus dem Wettkampf um die Erforschung der Stratosphäre aus. Der zweite Ballon, der jetzt in Leningrad gebaut wird, ist noch nicht fertig. Der Ballon sollte eigentlich Anfang Oktober fertig werden, der Bau hat sich aber verzögert. Zurzeit ist nicht zu übersehen, wann er fertig wird. Die Unglücksstätte ist sofort von Militär belegt worden. Auch ausländische und sowjetrussische Berichtblätter werden bis zum Abschluß der Untersuchung, für die eine besondere Kommission eingesetzt wurde, nicht auf den Platz gelassen.

## Neue Beschwerde der Deutschen Front an den Völkerbundsrat

Saarbrücken, 6. Sept. Der Landesleiter der Deutschen Front, P. Tro. hat gemeinsam mit der Landesratsfraktion der Deutschen Front eine neue Beschwerde an den Völkerbundsrat gerichtet.

Die mehr als 95 Prozent der Bevölkerung des Saargebietes umfassende Deutsche Front bringt in der Denkschrift zum Ausdruck, daß sie auf die wahren Rechte des Verfallenen Vertrages nicht verzichten könne. Ebenfalls hätten die außerhalb des Saargebietes wohnenden Abstammungsberechtigten Anspruch darauf, daß die Bestimmungen des Verfallenen Vertrages auch bei der Volksabstimmung beachtet würden. Das Saarland belege: „Es wird nur eine deutsche Gendarmerie zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingerichtet.“ Hiernach sei also die Verwendung einer internationalen Gendarmerie unzulässig, selbst für die Zeit der Volksabstimmung. Die Denkschrift verweist dann auf den Beschluß des Völkerbundesrates, der eine Rekrutierung der Saarpolizei in erster Linie aus saarländischen Rekruten vorschlug. Die Regierungskommission habe jedoch den Eintritt von Saarländern in die saarländische Gendarmerie an die Bedingung geknüpft, daß sie keiner Partei angehören dürften, die sich bereits für die eine oder andere der drei bei der Volksabstimmung zur Entscheidung stehenden Fragen ausgesprochen habe. Hierdurch habe die Regierungskommission sämtliche Mitglieder der Deutschen Front von der Rekrutierung praktisch ausgeschlossen.

In den Versuchen des Präsidenten, die Notwendigkeit einer internationalen Polizei mit der Tatsache in Zusammenhang zu bringen, daß 16 000 junge Saardeutsche, die in deutschen freiwilligen Arbeitsdienst tätig seien, eine militärische Ausbildung erhielten, verweist die Denkschrift auf die Erklärung der Reichsleitung des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Durch die Einstellung saarländischer Arbeitsdienstwilliger im F.A.D. sei der Saarbevölkerung die alleinige Möglichkeit geschaffen worden, den Arbeitsmarkt um mehr als ein Drittel der Arbeitslosen zu entlasten. Die Regierungskommission selbst habe dagegen zur Wahrung der Arbeitslosigkeit im Saargebiet so gut wie nichts getan. Auf der anderen Seite lasse der Präsident unbeachtet, daß die im Saargebiet wohnenden französischen Staatsangehörigen nicht nur ihrer militärischen Dienstpflicht in Frankreich genügen, sondern auch, soweit sie Wehrtaugte seien, jede Woche militärische Übungen in den französischen Grenzgarationen abstehten.

Die Beschwerde hebt dann nochmals hervor, daß ein Unterschied zwischen der Abwicklungsstelle des F.A.D. der früheren S.D.A.P. im Saargebiet und dem A.D. der Deutschen Front bestände. Weiterhin stelle sie es dem Völkerbundsrat gegenüber so dar, als ob für alle diese Dinge der F.A.D. der Deutschen Front beauftragt werden könne. Demgegenüber sei festzustellen, daß von den 17 von Knor unterbreiteten Schriftstücken nur drei die Deutsche Front betrafen.

## Ernstige Lage beim Textilarbeiterstreik

Präsident Roosevelt greift ein

Washington, 6. Sept. Präsident Roosevelt hat einen Schlichtungsausschuß eingesetzt und ihm die Aufgabe gestellt, die drei folgenden Fragen zu untersuchen: 1. den allgemeinen Charakter der Beschwerden der Arbeiter, 2. die Lage, in der sich die Unternehmer befinden, und 3. Mittel und Wege zu finden, wie beides miteinander in Einklang gebracht werden kann. Der Ausschuß soll dem Präsidenten bis zum 1. Oktober Bericht erstatten.

Eine gefährliche Verschärfung und zugleich das überwachende Eingreifen Roosevelts kennzeichnen am Ende des zweiten Tages des Textilarbeiterstreiks die Lage in dem reichhaltigen Ausmaß, dem größten in der Wirtschaftsgeschichte der Vereinigten Staaten. Im Verlaufe des Mittwoch ist eine Zuspitzung des Streiks eingetreten, die so ernst ist, daß man die Auswirkung des Belagerungszustandes in einigen Staaten für kurz bevorstehend ansieht.

Newport, 6. Sept. Die Beilegung des mehrere Monate dauernden Streiks der Aluminiumarbeiter in Pittsburg wurde vollkommen überhätet von der raschen Ausdehnung des Textilarbeiterstreiks, der fast überall gewalttätige Formen annimmt. So wurde nachts eine Seidenfabrik in der Nähe von Philadelphia, in der weiter gearbeitet wurde, von 200 Streikenden angegriffen. Die Einrichtung wurde stark beschädigt. Als die Staatspolizei eintraf, waren die Streikenden, die in Autoschüssen angekommen waren, bereits verschwunden. Ähnliche Gewalttaten werden auch aus anderen Staaten gemeldet. In Nord- und Südarizona werden immer mehr Abteilungen der Nationalgarde zum Schutze der Fabriken eingesetzt. Am Donnerstag früh wird die Gesamtzahl der Streikenden auf 375 000 geschätzt.

Newport, 6. Sept. Es häufen sich die Meldungen über schwere blutige Zusammenstöße zwischen streikenden Textilarbeitern und Polizei. In allen Fällen heimgab müßten die Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Am Donnerstag, dem dritten Tag des eigentlichen Streiks, war bereits frühmorgens eine Verlustliste von sechs Toten und 14 Verwunden zu verzeichnen. In Honolulua in Südarizona kam es zu einem Angriff streikender Arbeiter auf die Angestellten eines Werks, die sich geweigert hatten, die Arbeit niederzulegen. Dabei wurden drei Personen getötet und mehrere verletzt. In Greenville, ebenfalls in Südarizona, wurde ein Streikender während eines Angriffs auf die Fabrikwache niedergeschossen. Aus Atlanta in Georgia wird gemeldet, daß einer der bei den Zusammenstößen am Mittwoch verwundenen Streikenden seinen Verletzungen erlegen ist. Nach Marion in Nordkarolina mußten in aller Eile drei Kompanien Staatsmiliz entsendet werden, ebenso zwei Kompanien nach Concord.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

Tsunamitastrophe auf den Philippinen. Der Nordteil der Insel Luzon ist von einem zweiwöchigen heftigen Tsunami heimgesucht worden. Die leichten Bambus-Wohnhäuser der eingeborenen Bevölkerung wurden zu Hunderten zerstört. Aber auch Gebäude europäischer Bauart sind dem Sturm zum Opfer gefallen. Viele Tausende von Bewohnern sind nfolge dessen obdachlos. Ueber Verluste an Menschenleben liegen bisher noch keine sicheren Nachrichten vor.

Schwarzer Regen über Buenos Aires. Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, wurde die Stadt am Mittwoch nachmittag von einem mehrwöchigen schwarzen Regen heimgesucht. Das ganze Stadtgebiet war in tiefe Dunkelheit gehüllt. Eine mikroskopische Untersuchung des Regenwassers ergab eine Vermischung mit Kohlenstaub und Petroleum. Man nimmt an, daß es sich um Auswirkungen des Kienbrandes in der Stadt Campana handelt, wo bekanntlich zahlreiche Zeltantenn ausbrannten.

300 000 Mark-Gewinn gezogen. In der Donnerstagsvormittag-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde der 300 000 Mark-Gewinn auf die Nummer 20 498 gezogen. Das Los wird in der 1. Abteilung als Ganzes in Berlin gespielt, in der 2. Abteilung als Ahtel in Bayern.

## Schweden für Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund

Stockholm, 6. Sept. Der schwedische Außenminister erklärte am Donnerstag, daß Schweden eine Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund bei der nächsten Tagung befürworten werde.

Die Zeitung „Aftonbladet“ stellt dazu fest, man müsse von der Macht, die in den Völkerbund einzutreten gedente, erwarten, daß die Verpflichtung, die eine solche Mitgliedschaft mit sich bringe, auch anerkenne und sich den Regeln des internationalen Verkehrs unterwerfe, die der Völkerbund aufgestellt habe. Durch den Eintritt Rußlands sei nicht zuletzt auch die Möglichkeit gegeben, dieses Land zu kontrollieren und vielleicht auch einen Einfluß auf seine Politik und seine Mentalität auszuüben. Nichts destoweniger sei dies eine ungeheuer verantwortungsvolle Angelegenheit, auf die sich der Völkerbund mit dieser Wahl einlasse. Handle es sich hierbei um ein moralisch und politisch ehrliches Spiel, so bedeute Rußlands Eintritt in den Völkerbund, daß dieses Land etwas Wesentliches aufgeben müsse, nämlich seine weltrevolutionäre Propaganda; die Aufnahme Rußlands als Ratsmitglied würde unter diesen Umständen einen großen Gewinn für die allgemeine Ruhe in den verfallenen Ländern bedeuten können. Sollte jedoch dieses Ergebnis nicht eintreten und Rußland sich nicht ändern, sondern seine Wählerarbeit fortsetzen, ohne daß der Völkerbund die Macht über den Willen habe, dies zu verhindern, so würde der Völkerbund damit alles Ansehen verlieren, die Heuchelei, die allzu offensichtlich hervortreten und der Völkerbund vor der ganzen Welt in fraglosem Maße als Werkzeug einer französisch-russischen Militäralianz erscheinen.

„Nga Dabligt Allchanda“ schreibt u. a.: Was die Wahl der Sowjetunion in den Völkerbund betreffe, so könne man kaum daran zweifeln, daß die schwedische öffentliche Meinung ein solches Ereignis als Skandal ansehen werde, der geeignet sei, dem bereits schwer erschütterten Ansehen des Völkerbundes den Rest zu geben.

## Graf Potoki, der frühere Präsident des polnischen Roten Kreuzes, verhaftet

Warschau, 6. Sept. Auf Veranlassung des Staatsanwaltes für besondere Angelegenheiten wurde am Donnerstag der frühere Präsident des polnischen Roten Kreuzes, Heinrich Graf Potoki, verhaftet. Graf Potoki ist vor zwei Tagen von dem Posten des Präsidenten des polnischen Roten Kreuzes zurückgetreten. Seine Verhaftung steht mit der Zyrardow-Angelegenheit in Zusammenhang. Er war Aufsichtsratsvorsitzender des unter französischem Kapitaleinfluß (Boussac-Gruppe) stehenden polnischen Unternehmens.

## Schweres Eisenbahnunglück in Glasgow

Zwei Tote, 40 Verletzte.

Glasgow, 6. Sept. Kurz vor dem Glasgower Hauptbahnhof ereignete sich am Donnerstag ein schweres Eisenbahnunglück, durch das ein Lokomotivführer und ein Heizer getötet und mehr als 40 Fahrgäste mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die Lokomotiven zweier Personenzüge fuhren ineinander und stürzten um. Auch die drei ersten Wagen der beiden Züge stürzten um und wurden vollkommen zertrümmert. Vier Bahnsteige sind durch zerplatzte Holzbohlen und verbogene Eisenbahnen vollkommen blockiert. Sämtliche Rettungswagen der Stadt mit zahlreichen Ärzten wurden an die Unfallstelle entsandt.

## Aus dem Gerichtssaal

### Kommunistische Waffensammler verurteilt

Karlsruhe, 6. Sept. Um die Jahreswende 1932/33 sammelte der Gipper Johann Knoff in Lehen bei Freiburg im Aulstrasse der K.P.D. eine größere Anzahl Waffen zu unzulässiger Zweck. Er wurde hierwegen vom Ferienstrafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wegen des verbotenen Besitzes solcher Waffen und ihrer Ueberlassung an Knoff wurden weiter verurteilt: Marlus Küster und Adolf Schöble zu je einem Jahr drei Monaten Gefängnis, Josef Jank zu einem Jahr Gefängnis und Karl Dilger zu sieben Monaten Gefängnis. Auch diese Verurteilten wohnen alle in Lehen bei Freiburg.

### Diebe, Hehler und Schwindler

Karlsruhe, 6. Sept. Der 45 Jahre alte vorbestrafte Johannes Baff von hier hatte zusammen mit dem 50 Jahre alten Jakob Müller einer hiesigen Biergroßhandlung 150 holländische Eier herausgeschwindelt, die sie im angeblichen Auftrag einer Baderin telefonisch bestellt hatten. Wegen Rückfallsbetrugs und Urkundenfälschung erhielt Baff fünf Monate Gefängnis, während der Mitangeklagte Müller aufgrund des Ammeltegeleges straflos ausging. — Wegen Hehleret und Beihilfe zum erlöhnten und einfachen Diebstahl wurde die 33jährige Ehefrau Sofie Klein aus Baden-Baden zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Sie hatte einer vor einigen Monaten abgerichteten Diebesbande aus Baden-Baden, die zahlreiche Einbrüche in der Umgebung von Baden-Baden ausführte, Hehlerdienste geleistet, die gestohlenen Halsen, Hülfen und anderen Waren an sich genommen und den Einbrechern Unterschlupf in ihrer Wohnung gewährt. — Die Karlsruher Ferienstrafkammer verurteilte den 53jährigen Karl Anton Keller aus Bischweiler, welcher von 1930 bis 1933 aus der dortigen Gemeindefasse einen Betrag von nach und nach 2870 RM. unterschlagen hatte, wegen Unterschlagung im Amte zu zehn Monaten Gefängnis. — Am Nachmittag hatte sich der 29jährige verheiratete Stefan Anton Desterle aus Karlsruhe wegen Betrugs, Amtsunterschlagung und anderen Verbrechen zu verantworten. Er hatte beim Notariat 2 in Durlach vereinnahmte Gebühren von insgesamt etwa 500 RM. unterschlagen und für persönliche Zwecke verbraucht. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Dem Verurteilten wurde die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

## Englische, russische und bayerische Landeskirchen in die Reichskirche

Stuttgart, 6. Sept. Bedeutend wurde in der Nationalkonferenz vom 9. August das Kirchengesetz über die Vereinigung der Deutschen Evangelischen Kirche und der Landeskirchen verabschiedet. In Art. 4 des Paragraph 1 wird bestimmt, daß der Reichswalder der Deutschen Evangelischen Kirche Bestimmung darüber treffen kann und für welchen Bereich die vorausgehenden Vorschriften in Kraft treten sollten. Durch ein nunmehr erlassenes Kirchengesetz hat nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ der Reichswalder der Deutschen Evangelischen Kirche in den Bereich der Gesetzgebung auch Bayern und Württemberg, die beiden bisher opponierenden Landeskirchen, einbezogen. Damit ist deren Eingliederung vollzogen worden.

## Die Badener in Nürnberg

Bad. Nürnberg, 6. Sept. (Vom Sonderberichterstattung des DNB.) Zehn Sonderzüge brachten im Laufe des Donnerstag die badischen Teilnehmer der 10. AG-Hago, NSD, viele tausend Parteigenossen und -Genossinnen und viele „Schlachtersbummler“ nach Nürnberg zum Reichsparteitag. Der Sonderzug der Gauleitung Baden, dem auch der Kreis Karlsruhe-Stadt mit über 1200 Fahrteilnehmer zugeteilt war, verließ am Donnerstag kurz nach 4 Uhr die Landeshauptstadt, während ein zweiter Sonderzug mit Teilnehmern aus Karlsruhe-Land am Nachmittag desselben Tages ebenfalls über 1000 Teilnehmer nach Nürnberg brachte. Im Zuge wurden über 120 Fahnen mitgeführt. Die Eisenbahnwagen waren vielfach mit Aufschriften versehen; wie: „Wir wollen unseren Führer sehen“, „Gau Baden fährt zum Reichsparteitag“, „Die Südwürttemberg des Reiches steht treu zu Führer und Reich“ und ähnliche.

Die Bahnhöfe trugen überall reichen Klagenstimm und je näher es Nürnberg geht, desto reicher ist die Ausschmückung, besonders in den Vororten von Nürnberg. Punkt 10 Uhr fährt der Sonderzug der badischen Gauleitung in den Hauptbahnhof von Nürnberg ein. Auf dem Bahnsteig erwartet den Zug, der unter der Leitung von Gauausbilder Stober hierher geleitet wurde, Kreisleiter Korch, Gauinspektor Kramer, Bezirksleiter Plattner, Standartenführer Dr. Neuscheler und andere Persönlichkeiten der Gauleitung. Unter den marschmäßig Ausgerüsteten sah man u. a. auch den badischen Presseschef Moraller, die Pressereferenten Schmid und König und die neugegründete NS-Kreisapelle des Kreises Karlsruhe unter Leitung von Falkenberg. Bald nach der Ankunft des Karlsruher Sonderzuges folgten diejenigen aus Mannheim und Freiburg. Die badischen Sonderzüge mit den Amtsleitern aus dem Schwarzwald und aus Nordbaden trafen am Donnerstag nachmittag in Nürnberg ein, sodas sämtliche badische Amtswalter in den späten Nachmittagsstunden des Donnerstag zum Reichsparteitag versammelt waren.

Auf dem Bahnhofplatz formierten sich die Kolonnen und marschieren unter den Klängen froher Marschweisen in den Stadtteil Steinbühl, wo in den verschiedenen Schulen dieses Stadtteils die badischen Teilnehmer des Reichsparteitages unterkunft finden. Dieser Stadtteil mit seinen über 85 000 Einwohnern ist eine ausgesprochene Arbeiterstadt, hier liegen die großen Industriegebiete, wie Siemens-Schuckert, sowie die weitestgehenden Werkstätten der München-Lugsburg-Nürnberg-Maschinenfabriken, überall stehen die Arbeiter auf den Straßen und jubeln den einziehenden Badenern begeistert zu. Wir marschieren durch ein einziges Flaggmeer.

Um 11 Uhr hielt der Gau Baden seinen Einzug in das Gauquartier „Melancthonshaus“ in Nürnberg-Steinbühl. Einige Minuten später erschien unter dem Jubel der badischen Sonderzugsteilnehmer Reichsparteitag, Gauleiter Robert Wagner.

## Verheerendes Unwetter am Oberrhein und im Wutachtal

### Ein Doppelwohnhaus durch Blitzschlag eingestürzt.

Bad. Waldshut, 6. Sept. Ein Unwetter, das in den Abendstunden des Mittwoch vom Rhein her über den südl. Schwarzwald zog, hat im Hohenwald und besonders im Wutachtal schweren Schaden angerichtet. Während des Gewitters schlug in Görwihl der Blitz in das Anwesen des Gemeindevorstandes Huber und zündete. Innerhalb kurzer Zeit stand das große Doppelwohnhaus mit angebauter Scheune in Flammen und brannte vollständig nieder. Der Viehbestand und wenige Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Feuerwehr gelang das Uebergreifen des Brandes auf die stark gefährdeten Nachbarhäuser zu verhindern. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Von verheerenden Folgen war das Unwetter im Wutachgebiet. Ein Wolfenbruch mit zum Teil starken Hagelschlag entlud sich über den Gemeinden Ober- und Untereggingen, Stühlingen und Nauchen. Der ortsanartige Sturm beschädigte einige Häuser und riss in Ofteringen einige Kamine um. Schwer haben die Obstbäume gelitten. Ein großer Teil der Ernte ist als vernichtet anzusehen. Sehr schlimm sieht es auch in den Gärten und auf den Feldern aus.

## Uchtung! Koblenzfahrt der „Kraft durch Freude“

Bad. Karlsruhe, 6. Sept. Die Rheinfahrt der NSG „Kraft durch Freude“ mußte aus technischen Gründen einige Änderungen erfahren. So wurde die Fahrt als Tagesfahrt umgewandelt, die Sonntag, den 16. 9. 34 morgens 6 Uhr in Karlsruhe beginnt. Mit dem Zug gehts bis Bingen a. Rhein und von dort mit dem Dampfer nach Koblenz. Die Rückfahrt nimmt denselben Weg. Der Preis wurde dadurch wesentlich billiger und ist nun für die Fahrt einschl. Verpflegung RM. 7.50.

Anmeldungen können noch von der Kreisdienststelle der NSG „Kraft durch Freude“, Karlsruhe, Lammstraße 15, angenommen werden. Niemand veräußert diesen herrlichen Tag am Rhein!

## Verleumder am Werk!

Bad. Karlsruhe, 6. Sept. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Südwürt, teilt mit:

„Seit einigen Tagen gehen in der Dienststelle Gerüchte um, nach denen der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für Südwürttemberg, Hg. Frh. v. Klatner, M. d. R., seines Postens enthoben und fristlos entlassen sei. Andere verteidigen sich zur Behauptung, daß Bezirksleiter Plattner in Nürnberg in Schuchhaft genommen sei. Von verantwortungslosen Elementen wird außerdem verbreitet, Hg. Plattner sei unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages in das Saargebiet geflüchtet. Von all diesen Gerüchten ist auch nicht das geringste wahr. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegen jeden, der ein solches Gerücht verbreitet, mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen wird.“

## Das Münster auf der Reichenau beraubt

Bad. Konstanz, 6. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, drangen in der Nacht zum 1. September Diebe in das Münster auf der Reichenau ein und entwendeten auf der Orgelempore ein sogen. Fahnenbild, das mit Velfarbe auf Leinwand gemalt ist und auf der einen Seite den hl. Pirmin und auf der anderen Seite den hl. Benedict darstellt. Das Bild hat eine Größe von 56:39 Zentimeter und wurde von den Dieben aus dem Rahmen geschnitten, die offenbar der Meinung waren, das Bild habe einen sehr großen Wert. Im Gegensatz dazu ist der Wert des Bildes nur gering. Von den Tätern fehlt jede Spur. Es handelt sich also nicht, wie eine andere Meldung besagt, um ein Altarbild.

## Zeit Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“

## Noch eine Seereise für badische Urlauber

Karlsruhe, 6. Sept. Dem Gauamt der NSG „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, den Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ für eine Hochseefahrt in der Zeit vom 16. bis 22. September 1934 zur Verfügung zu stellen. Die nächste — und voraussichtlich die letzte — der Seereisen im Jahre 1934 führt unsere badischen Arbeitskameraden hinaus in die Nordsee, von Bremerhaven zum Englischen Kanal, englische und französische Küste, dann zurück zum Anfuntshafen Emden. Der Preis der Fahrt ist ca. 54 RM. Meldet Euch sofort zur Fahrt mit der „Stuttgart“, damit Ihr nicht leer ausgeht! Alle Dienststellen der NSG „Kraft durch Freude“ nehmen Anmeldungen entgegen.

## Baden

Bad. Karlsruhe, 6. Sept. (Kurzer Besuch aus Belgien.) Am Donnerstag vormittag trafen auf dem hiesigen Bahnhof Hiltnerjungen und -Mädel aus Belgien ein, die in den letzten Wochen auf dem Lande zur Erholung weilten und nun in ihre Heimat zurückkehren. Die frischen Ruben und Mädel wurden vom Landverschickungsverein verpflegt und von Angehörigen der Hiltnerjugend Karlsruhe, Unterbann I, begrüßt und während des eintägigen Aufenthalts betreut. Die HJ- und NSD-M. aus Belgien haben in Deutschland schöne und bleibende Eindrücke gewonnen; sie haben gut erholt und frisch aus und traten ladenden Gesichtes die Weiterreise an.

Karlsruhe, 6. Sept. (Gaststättenstag.) Am Mittwoch, den 26. September, wird hier der 1. Gaststättenstag des Reichseinheitsverbandes des Deutschen Gaststättengewerbes (RGW) — Gau Baden — abgehalten. Dieser Gau-tag beginnt mit einer Verwaltungsratsitzung, der sich eine Delegiertenversammlung anschließt. Nachmittags findet sodann eine große Kundgebung des Gaststättengewerbes im Gau Baden statt.

Forzheim, 6. Sept. (Todesfall.) Eine bekannte Persönlichkeit der Forzheimer Industrie, Fabrikant August Brudmann, Mitinhaber der Ketten- und Schmudwaren-fabrik Schmidt u. Brudmann AG, starb im Alter von 72 Jahren.

Forzheim, 6. Sept. (Durchgehende Arbeitszeit wieder abgelehnt.) Nach einem Beschluß der Deutschen Arbeitsfront und der Handelskammer wird in der Forzheimer Industrie ab 8. Oktober mit Beginn des Winterjahres wieder die gerechte Arbeitszeit eingeführt. Die probeweise während zwei Monaten durchgeführte Arbeitszeit ohne Mittagspause hat in der hiesigen Industrie nachteilige Auswirkungen gezeigt.

Wannheim, 6. Sept. (Zuchthausurteilen Dieb.) Das Schöffengericht verurteilte den 30 Jahre alten Heinrich Hartmann aus Wallstatt wegen wiederholten Rückfalldiebstahls zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten, Ehrverlust auf fünf Jahre und Sicherungsverwahrung. Der mit 21 Vorstrafen belastete, auch wegen Zuhälterei bestrafte Angeklagte, verließ wieder auf seine frühere Spezialität, Betrunkene zu bestehlen.

Mannheim, 6. Sept. (Tödlicher Unfall.) Den Tod im Delfessel fand der Geschäftsführer der Dellagergesellschaft. Er war auf bisher noch nicht gekläarte Weise in einen in seinem Betrieb aufgestellten gefüllten Delfessel gefallen. Nach Ablassen des Delfesses wurde er aus dem Kessel herausgeholt und im Sanitätswagen nach dem Krankenhaus gebracht. Trotz sofort ausgenommener Wiederbelebungsvor-suche konnte nur der Tod festgelegt werden.

Heidelberg, 6. Sept. (Todesfall.) Im 77. Lebensjahr ist hier Geheimrat Dr. Karl Stroder, ordentlicher Honorar-professor für technische Physik an der Heidelberger Universität, Präsident a. D., Geh. Oberpostamt und Vortragender Rat im Reichspostamt verstorben. Mit ihm ist ein Pionier der gesamten Fernmelde-technik dahingegangen. Seiner unermüdbaren Schaffenskraft ist der Ausbau des deutschen Fernsprechs- und Fernmeldewesens und des Nachrichtenwesens der Reichspost wesentlich zu verdanken.

Heidelberg, 6. Sept. (Jugendliche Diebin.) Eine seit langem gesuchte Diebin konnte durch die Aufmerksamkeit des Bademeisters endlich gefaßt werden. Es handelt sich um ein 16-jähriges Mädchen, das einen Damenmantel, ein Kleid, einen Hut und eine Puderdose bei sich hatte, alles Gegenstände, die kurz zuvor in einem anderen Bad gestohlen worden waren. Das Mädchen hatte, wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, in den letzten Tagen noch verschiedene andere Diebstähle ausgeführt.

Baden-Baden, 6. Sept. (Der 70 000. Gast.) Am 1. September ds. Js. hat die Besucherzahl unseres Heilbades 70 000 überschritten, während im vorigen Jahr am gleichen Tage die Besucherzahl 45 297 betrug. Die Bäder- und Kurverwaltung hat dem 70 000. Besucher, Dr. med. Ludwig Diehl aus Raitenburg (Distr.), als Erinnerungsgabe eine Radierung von Baden-Baden mit einer entsprechenden Widmung überreicht.

Waghurst b. Bühl, 6. Sept. (Diamantene Hochzeit.) Zur Diamantenen Hochzeit erhielten die Eheleute Wagnermeister und Landwirt Sibor Wimmer ein Glückwunschtelegramm des Führers und Reichsfanzlers Adolf Hitler und Glückwunschschreiben des badischen Staatsministers und des Erzbischofs.

Vörsach, 6. Sept. (Tödl. Verunglück.) Auf einer Bergtour in die Dolomiten, die er mit einem Freunde des Stiflours unternahm, ist der aus Vörsach stammende 26-jährige Mutterzeichner Hollinger im Großglocknergebiet tödlich verunglückt.

Michelbach (Murgtal), 6. Sept. (Verbrüht.) Das zweijährige Kind des Th. Rieger stürzte rücklings in einen Kübel voll heißem Wasser und zog sich schwere Verbrennungen zu, denen es erlag.

Billingen, 6. Sept. (Brand.) Mittwoch brach in dem großen Schuppen der bekannten Wirtschaft zum „Hölzle König“ aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Das gesamte im Gebäude befindliche Heu, es waren mehr als 30 Wagenladungen, fiel dem Feuer zum Opfer. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Endingen a. N., 6. Sept. (Däher Tod.) Am Dienstag abend wollte der in Endingen im Ruhestand lebende 75 Jahre alte Postmeister Sturm seinen Abendpaziergang machen. Unweit seiner Wohnung in der Nähe des Adolf Hitler-Platzes brach Sturm zusammen. Ein Herzschlag hat seinem Leben ein Ende gesetzt.

Vom Bodensee, 6. Sept. (Warnung vor Bildan-lagen.) Aus dem Münster in Reichenau-Mittelzell ist ein 55:39 Zentimeter großes Delgemälde aus dem Rahmen geschnitten worden. Das Bild ist beiderseitig bemalt und stellt auf der Vorderseite den hl. Pirmin mit Bischofsstab und Bischofshut, die Insel Reichenau segnend, dar. Auf der Rückseite ist der hl. Benedict mit schwarzem Mantel inmitten einer Landschaft dargestellt. Das Bild ist etwa 200 Jahre alt. Vor Anlauf wird gewarnt!

## Aus Baden-Baden

### „Jubiläums-Turnier“ 50-jähriges Bestehen. Vorschau zum Internationalen Tennisturnier in Baden-Baden und „Herbst-Tanz-Turnier“.

Alljährlich im Herbst, wenn der Zauber des sagenumwobenen Heilbades im herrlichen Feuer der Bollblüte erglöhnt, dann folgen der Großen International. Kennwoche Iffezheims die weltbekanntesten „Internationalen“ Tennis- und Tanzturniere. In der Tat kann das „Tennisturnier“ auf den wohlgepflegten Plätzen, des Trainers Schid, an der Pflanzental Allee auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken, da die besten Spieler und Spielerinnen Europas hier beim weißen Sport ritterliche Kämpfe ausfochten. — Von Donnerstag, den 6. Sept. bis 9. Sept. ist das Tennisturnier festgesetzt und spannend sieht man diesem großen sportlichen und gesellschaftlichen Ereignis entgegen. Ein vollständiges Bild über die Belegung läßt sich vorläufig noch nicht machen, da gerade die großen „Kanonen“ mit ihrer Meldung sich Zeit lassen. So viel steht jedoch fest, daß die führenden Klubs der Reichshauptstadt ihre Besten in Baden-Baden antreten lassen werden. Desgleichen Oberleutnant Vachal, der Meister des Heres und der Marine, außerdem: Hentel 1, Jander, Gottschewitz, Werber Menzel, Kuhlmann, Lorenz, Dr. Busse-Mannheim, Weiße-Freiburg, Walch-Pforzheim. — Bei den Damen enthält die Liste Namen wie Fr. v. Ende (Juniormeisterin), Fr. Färber, Fr. Fabian, Fr. Hein, Fr. Hammer-Bad Mergentheim, Fr. Wedelind, Fr. Weiße, Fr. Hüß, Fr. Jinke usw. Von bekannten ausländischen Spielern: die ausgezeichneten Tschechen Costa und Sobida, der Schweizer Meister Elmer, das englische Ehepaar Peters, dann Volo Fayot-Schweiz. Weitere Verhandlungen schweben noch mit einigen Spielern aus Frankreich und Elsaß u. Korymben des In- und Auslandes. Die Turnierleitung liegt wiederum in den bewährten Händen Oskar Kreuzers, um Baden-Badens stolze Tennistradition zu wahren. — Außerdem bringt die Nach-laison am Samstag, den 8. Sept. ein großzügiges vollendetes Erlebnis durch das bekannte „Herbst-Tanzturnier“ um die Meisterschaft von Europa 1934 und um die Deutsche „Senioren-Sommermeisterschaft“ 1934.

Am Sonntag, den 9. Sept. Große Tanzschau der Internationalen Tanzpaare im großen Bühnenaal des Rathauses. Samstag abend großer Festball mit Tanzturnier. S. v. L.

## Weitbild braucht der Angestellte in der Industrie

### Fachzerziehungsarbeit.

Tüchtige Spezialisten gab es in der vergangenen Zeit auf allen Lebensgebieten, so auch in der Industrie. Entsprechend der einzelnen Arbeitsaufgabe griffen die Industriebetriebe auf den tüchtigen Einkäufer oder Buchhalter, auf den spezialisierten Ingenieur und Techniker und auf den mit seiner besonderen Aufgabe aufs beste vertrauten Werksmeister zurück. Sie alle versuchten, den Anforderungen gerecht zu werden, die man im Rahmen eines ausgereiften arbeitsteiligen Produktions-ganges an sie stellte. Sie waren Menschen vom Fach und hatten die Fähigkeit ihre Spezialaufgaben zu meistern.

Die bewusste Einstellung auf ein in vielen Fällen ganz ausgeprägtes Spezialistentum hat nachweisbar vielfältigen Schaden angerichtet! Was wußten diese Arbeitsmänner zuguterletzt noch von der Mannigfaltigkeit aller in ihrem Betriebe von den Angehörigen der verschiedensten Berufe zu bewältigenden Aufgaben? Als Einzelne standen sie den Lebensbedingungen ihres Betriebes mehr oder weniger verständnislos gegenüber. Auch die besonderen volkswirtschaftlichen Aufgaben des Gewerbes im Rahmen unserer Gesamtwirtschaft mußten ihnen fremd bleiben. Sie lebten und arbeiteten oft beziehungslos nebeneinander, anstatt in erlebter Betriebs- und Arbeitskameradschaft wirklich mit- und füreinander zu schaffen.

Kein Wunder, daß die Menschen in der Vergangenheit lediglich für den Verdienst arbeiteten und ihr Schaffen so deuteten, daß man für seine von der Gesamtoantwortung abgezogene Einzelleistung in den Stand gesetzt werden müsse, mit einem auskömmlichen Lohn sein Einzelleben schlecht und recht fristen zu können.

Dieser Zustand für die Zukunft zu liquidieren, ist die Aufgabe einer recht verstandenen Fachzerziehungsarbeit, welche die in der Deutschen Angestelltenenschaft zusammengeschlossenen Berufsgemeinschaften zu lösen entschlossen sind. Das Hauptamt für Fach- und Betriebsgruppen in der Deutschen Angestelltenenschaft hat für alle Gewerbezweige und Fachgruppen der deutschen Industrie- und Handelsbetriebe Vorschläge und Pläne herausgebracht, nach denen die örtlichen Fachgruppenleitungen der Berufsgemeinschaften der Deutschen Angestelltenenschaft tatkräftig zu arbeiten begonnen haben. Allen Arbeitsmännern soll die Möglichkeit gegeben werden, Arbeit an sich selbst zu leisten und leisten zu lassen mit dem Ziele, Weitbild zu erlangen und den einzelnen auf der Grundlage der ihm angebotenen Anlagen und Fähigkeiten in die Lage zu versetzen, in der Wirtschaft seine Aufgaben zu erfüllen.

Ob es sich um Techniker, Kaufleute oder Werksmeister handelt, alle haben die Pflicht, an ihrem Arbeitsplatz in sinnvoller Gemeinschaftsarbeit eine Leistung zu bewirken, mit der sie wirklich ihrem Volke dienen. — Eine Durchsicht der vom Hauptamt für Fach- und Betriebsgruppen in der Deutschen Angestelltenenschaft herausgegebenen Pläne und Vorschläge macht deutlich, mit welchem Ernst und mit welchem Eifer man sich der Arbeit an der Erreichung dieses Zieles hingibt.

Regierung und Kurzschrift. Ohne Kurzschrift ist unser heutiges Leben undenkbar. Es gibt kein Büro, in dem sie sich nicht täglich als treue Dienerin erweist. Trotzdem glaubten bisher noch viele, auch ohne Kurzschrift durchs Leben zu kommen. Heute sehen wir die verheerenden Folgen: Eine große Zahl offener Stellen kann nicht oder nur sehr schwer besetzt werden, weil es an richtigen Stenografen mangelt. In dem großen Kampf um die Wiedererrichtung unseres Volkes müssen wir alle Kräfte einlegen, jedes Mittel muß zur Leistungssteigerung herangezogen werden. Dazu gehört auch die Kurzschrift. Jeder schreibende Volksgenosse hat daher seinem Volke gegenüber die Verpflichtung, seine Leistungsfähigkeit zu steigern durch gründliche Beherrschung und allseitige Anwendung der Kurzschrift.

Die Regierung ist sich des hohen Wertes der Kurzschrift für unser Volk wohl bewußt. Deshalb fördert sie ihre Erlernung und die Anwendung. Die Deutsche Kurzschrift wird pflichtmäßiger Lehrgegenstand an allen Höheren, Handels- und Berufsschulen. Die Kurzschrift wird in Kürze in allen Verwaltungsbereichen eingeführt werden. Kein Beamter wird zu seiner Fachprüfung zugelassen werden, ohne daß er vorher in einer Sonderprüfung seine Kurzschriftkenntnisse nachgewiesen hätte. Jetzt ist allerhöchste Zeit, daß die Kreise, die bisher noch abwartend absteht standen, die Kurzschrift erlernen, um das bisher veräußerte zu ihrem eigenen Besten, zum Nutzen des Volkes nach-zuholen.

## „Die Deutsche Bühne ruft auch Dich“

Durlach  
Gestern m  
10 Jahre  
Drachen  
sahende  
phondrach  
den abge  
daß er  
Hüh  
gezogen  
den ein B  
glühten n  
Lehre sein  
Drachen d  
in der N  
lassen.  
Durlach  
Gestern m  
Wann dor  
hier, in d  
Höhe vom  
er demüßi  
Im städti  
verdracht  
Verlegung  
Wie ein  
von Baum  
Im Lei  
Hingeln d  
hin und h  
sch feindl  
niemand r  
den Vetter  
Hühnerhe  
Ein turz  
gültige Fr  
Rezept ist  
Es wird  
reßierte a  
Serums zu  
melbet, u  
Augenbild  
Direktor e  
den gelben  
Und dan  
Gifstoff, h  
anrichten l  
Man ist  
Käsel. De  
lichte die  
tio ist ratl  
morphäre i  
man das g  
Hier seh  
der heut  
Der aber  
buch über  
Ruba und  
Seniation  
neue, über  
mit dem d  
zeit eröffn  
Deutschlan  
eriten Film  
Der Tag  
Ein durch  
ein künstl  
schaftsfil  
Pflanzenw  
die Landsh  
dem aktio  
Regener-Gr  
Lob sagen  
lichte Rün  
von Paul V  
Brichte H  
stehen Bie  
stehen Bie  
war er La  
nommen.  
Dieser Fr  
Besucher a  
Karls  
U n f a l l  
6. 9. 1934 u  
Bild vom D  
Kann auf d  
und mußte  
Am 6. 9.  
wärts in d  
alten Knab  
Hautabstür  
Diatonist  
gefahrt best  
Zusam  
vormittag  
Kalkstraw  
ionen wurde  
— Tanz  
Auf Anreg  
beitsführer  
das Trage  
laubt. Der  
holl symbol  
unserer Lüt  
— Biehl  
stärker  
den verwe  
Gemeinden  
heim, Gem  
heim, Edin  
— Mari  
fällt auf d  
fest auch d  
da die Ha  
schäftigt  
loll die W

# Aus Stadt und Land

**Durlach, 7. Sept. (Unfall.)** Ein eigenartiger Unfall stieß gestern morgen gegen 8,30 Uhr in der Kiltfeldstraße hier einem 30 Jahre alten Volksschüler zu. Der Junge ließ dortselbst einen Draht steigen, wobei derselbe an die dortselbst vorbeifahrende 5000 Volt-Starkstromleitung kam. Durch die mit Telephondraht verlängerte Drahtschleife erhielt der Knabe durch abgeleiteten Strom einen derart heftigen elektrischen Schlag, daß er zu Boden stürzte und an beiden Händen und am linken Fuß starke Brandwunden davontrug. Von einem sofort hinzugekommenen Arzt wurde dem in seine Wohnung verbrachten Knaben ein Verband angelegt. Lebensgefahr besteht bei dem Verunfallten nicht. Der Vorfall dürfte für unsere Jugend eine ernste Lehre sein, bei dem jetzt wieder beginnenden Spiel mit den Drahten die erforderliche Vorsicht zu beachten und Drahten nicht in der Nähe von Leitungsdrähten irgendwelcher Art steigen zu lassen.

**Durlach, 7. Sept. (Schwerer Sturz mit Todesfolge.)** Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr stürzte ein 68 Jahre alter Mann von hier beim Pflücken von Obst in der Weingartenstraße hier, in der Nähe des Krankenhauses, aus etwa 2 bis 3 Meter Höhe vom Baum, wobei er derart unglücklich zu Fall kam, daß er bewußtlos und mit einem schweren Schädelbruch liegen blieb. Im städtischen Krankenhaus Durlach, wohin der Verletzte sofort verbracht wurde, erlag er gegen 3 Uhr mittags seinen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

## Durlacher Filmshow

### Sensation um ein Serum.

Wie ein ruhig atmendes Niesenwesen liegt die große Fabrik von Bäumen umgeben da.

Im Leibe dieses Ungeheuers schwingen die Maschinenräder, klingeln die Telephone, laufen die Bänder. Arbeiter gehen hin und her. Alles läuft wie am Schnürchen. Wirklich? Wie sich feindliche Batterien in einen gesunden Körper festsetzen — niemand weiß, woher sie kommen — so erhebt sich plötzlich bei den Leitern des Wertes eine leichte Nervosität, ein Mißtrauen. Unsicherheit, kaum merklich, aber doch vorhanden.

Ein kurzer prüfender Blick, ein leichtes Erschrecken, eine gleichgültige Frage mit selbstamer Betonung: Diebstahl? Das Serum-Rezept ist entwendet!

Es wird von einer großen Summe gemunkelt, die eine interessierte ausländische Gruppe auswarf, um das Rezept eines Serums zu erhalten. Eine asiatische Kommission hat sich angemeldet, unerbittlich lächelnde Gesichter. In beobachteten Augenblicken wie versteinert. Höflich, zuvorkommend geht ein Direktor erklärend voraus. Nichts ist zu erkennen, was hinter der gelben Maske vorgeht.

Und dann eines Tages... ist das Serum gestohlen — jener Giftstoff, der in Händen Unbeglückter, unermeßlichen Schaden anrichten kann.

Man ist wie vor den Kopf geschlagen, alle stehen vor einem Rätsel. Der Polizeipräsident verbietet im Interesse der Öffentlichkeit die Nachricht der Presse zu übergeben. Der Fabrikdetektiv ist ratlos, läßt lothbare Tage untätig verstreichen. Die Atmosphäre ist mit Spannung geladen. Wer sind die Täter? Wird man das große Unheil verhindern können?

Hier steht der Terra-Film „Polizeiakte 909“ ein, welcher heute im Markgrafen-Theater läuft.

Der abenteuerliche Fluchtweg deutscher — vom Kriegsausbruch über Afrika — Männer von Venezuela über Jamaica, Kuba und den englischen Hafen Plymouth in die Heimat.

Sensation in tropischer Landschaft und auf dem Meere zeigt der neue, überall mit großem Beifall aufgenommene Usa-Film „Ein Mann will nach Deutschland“.

„Ein Mann will nach Deutschland“ ihre diesjährige Winterpielzeit eröffnen. Was ist der Usa-Großfilm: „Ein Mann will nach Deutschland“? Ein Abenteuerfilm ganz großen Stils. Vom ersten Filmmeter... ein einziges Fieber des Geschehens wie „Der Tag“ seine Kritik überschreibt. Ein Gefühnsfilm.

Ein durch und durch mannhafter Film, ein fährliches Drama, ein künstlerisches Gemälde der Vaterlandsliebe. Ein Landschaftsfilm. Die Landschaft südlicher Gestade mit ihrem üppigen Pflanzenwuchs und auch mit ihrer felsigen Unwegbarkeit und die Landschaft des Meeres, das hind nicht nur Schauplatz, sondern aktive Faktoren im Spiel der Handlung. Ein Paul Wegener-Film. Eine Regieleistung, für die man Paul Wegener loben muß. Ein Gemeinschafts-Film. Bewährte und bestechende Künstler haben an dem Werk mitgearbeitet, angefangen von Paul Wegener zu den Hauptdarstellern Karl Ludwig Diehl, Brigitte Hornoy und Hermann Spielmann bis zum letzten Statisten bieten großartige schauspielerische Leistungen. Ein Publikums-Film, denn überall, wo der Film bisher gezeigt wurde, war er Tagesgespräch und wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dieser Film bleibt als deutsche Leistung unvergessen jedem Besucher als Erlebnis im Herzen. (Neue Zeit).

**Karlsruher Polizeibericht vom 7. September 1934.**

**Unfälle:** Bei der Ausführung von Dacharbeiten fiel am 6. 9. 1934 um 12,30 Uhr in der Markgrafenstraße ein Schieferhaken vom Dach und traf einen auf der Straße stehenden jungen Mann auf den Kopf. Er trug eine stark blutende Wunde davon und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Am 6. 9. 1934 um 16,30 Uhr fuhr ein Autofahrer von auswärts in der Kaiserstraße fahrlassigerweise einen 7 Jahre alten Knaben an, der über die Straße lief. Der Knabe erlitt Hautabrisse an den Armen und Füßen und mußte in das Diakonissenkrankenhaus in Ruppurr verbracht werden. Lebensgefahr besteht nicht.

**Zusammenstoß:** Im Rheinhafen ereignete sich gestern vormittag ein Zusammenstoß zwischen einer Zugmaschine, einem Lastkraftwagen und einem rangierenden Eisenbahnwagen. Personen wurden dabei nicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

**Tannenzweig für den badisch-pfälzischen Arbeitsdienst.** Auf Anregung von Gauarbeitsführer Helff hat Reichsarbeitsführer Hietl dem Arbeitsgau Nr. 27, Baden-Pfalz, das Tragen des Tannenzweiges als Mägenabzeichen erlaubt. Der schmucke, in Weichmetall gehaltene Tannenzweig soll symbolisch das Verbundensein des Arbeitsdienstes mit unserer ländlich-deutschen Heimat zum Ausdruck bringen.

**Viehheuchen in Baden.** Nach den Mitteilungen der Bezirksärzte waren am 1. September 1934 im Lande Baden verzeichnet mit Milzbrand: Amtsbezirke: Emmendingen, Gemeinden: Eschleben, Schweinepeil; Amtsbezirke: Mannheim, Gemeinden bzw. Gemeindeteile: Mannheim-Siedensheim, Ebingen, Pfalzstadt.

**Maria Geburt.** Maria Geburt, der kleine Frauentag, fällt auf den 8. September. In den Alpenländern hat das Fest auch den Namen „Unsere liebe Frau im Haberschnitt“, da die Janerener dort in diese Zeit fällt. Das Volk beschäftigt sich viel mit den Marienfesten. An Maria Geburt soll die Winterjaat mindstens beonnen haben, denn nach

Maria Geburt der Sämann nicht mehr ernten mag. Auch soll die Dehmernte vorbei sein, denn vor Maria Geburt gibt es ein Dehmd, nachher ein Dehmdle. „Aepfel und Birnen reif und die Kälte werden gut, denn Maria Geburt wirft keine Aepfel und keine Birne mehr fort“. Der Weingärtner geht am Frauentag in seinen Winger und schüttelt die Rebstöcke, dann bekommt der Wein ein ganz besonderes Aroma.

**Gedenkstätte für Jakob Weyer im Schwarzwald.** Als im Dezember vergangenen Jahres die ungarländischen Deutschen ihren Führer und Vorkämpfer Jakob Weyer zu Grabe trugen, da trauerten nicht nur alle Donauluchwaben um ihn, sondern das ganze deutsche Volk. Sinnfälliger Ausdruck dieser Trauer war es, wenn an jenem Tag nicht nur in Budapest, der Wirkungsstätte des verstorbenen Universitätsprofessors und Ministers, die Gloden läuteten, sondern auch in einem einsamen Schwarzwaldort im badischen Murgtal in der Nähe von Forbach. In dem Dörfchen Au trauerte die Gemeinde, in der er einig die Ahnen von Prof. Weyer sahen und von der aus seine Vorfahren den Weg ins fremde Land genommen haben. Der Landesverband Baden des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland erfüllt eine schöne Pflicht, wenn er in diesen Tagen in dem Dörfchen Au eine Gedenkstätte für den Verstorbenen einweihen wird. Diese Gedenkstätte ist im Benehmen mit dem Deutschen Ausland-Institut Stuttgart auf den 15. September festgesetzt worden. Die Gäste der Stuttgarter Festwoche und der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts werden an dieser Feier teilnehmen, die eine Stunde der Begegnung und des Tages sein soll.

## Handel und Verkehr

### Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 6. September

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,871	0,675
Belgien (100 Belg.)	58,545	58,665
England (1 Schilling)	12,40	12,43
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,51
Holland (100 Gulden)	169,73	170,07
Italien (100 Lire)	21,70	21,74
Norwegen (100 Kr.)	62,32	62,44
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,94	64,06
Schweiz (100 Fr.)	81,67	81,83
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,44	10,46
Ver. St. von Amerika (1 Dollar)	2,482	2,488

### Wirtschaft

**Schiffahrtsbericht für den Nedar.** Die Güterschiffahrt Mannheim-Heilbronn mußte wegen Bornahe von Inlandbedienungsarbeiten an der Schleuse Röhndorf und vor allem auch wegen des seit etwa Mitte Juni bestehenden Niederwasser ruhen. Am unteren Nedar wurden 5 Vorkäfige mit 7 Kähnen zu Berg abgefertigt, die Kies zum Kanalbau geladen hatten. Zu Tal fuhr 1 Getreide- und 2 Salzfische. Die Regionalverkehrsgesellschaft Heilbronn-Heidelberg wurde nach bestem Fahrplan der Nedar-Schiffahrt GmbH, Heilbronn ohne Unterbrechung auf der kanalisiertem Strecke zwischen Nedargerath und Heidelberg aufrecht erhalten.

**Frachtleistungen für frisches Obst.** Am 6. September 1934 trat der Ausnahmetarif 16 B 11 für frische Äpfel, Birnen und Pfäulen (Mirabellen, Reineclauden, Zwetschgen) bei Aufgabe als Eis- oder Frachtladung in Kraft. Der Tarif ist bis 31. Dezember 1934 befristet. Er gilt für den Verkehr zwischen allen Bahnhöfen und gewährt Frachtermäßigungen bis etwa 30 Prozent.

### Körnen

**Berliner Börse vom 6. Sept.** Zu Beginn der Börse sind Umsätze an den Aktienmärkten auf ein Mindestmaß beschränkt, da zunächst weitere Realisationsneigung bestand, zeitiger die Anlagstürme gegenüber dem Vortragsrückgang meist leichte Einbußen. Nachdem jedoch die vorliegenden Publikationsordern erledigt waren, waren schon in der ersten halben Stunde Rückläufe zu beobachten. Etwas lebhafteres Interesse scheint sich wieder dem Rentenmarkt zuzuwenden. Altschiff notierten 10 Bq höher, von den Industrieobligationen gewonnenen Prozenten Krupp 7 Ahtel, Stahlverein 0,25 Prozent. Am Geldmarkt machte die Erleichterung weitere Fortschritte. Blankettageld war bereits mit 4-4,25 Prozent zu haben. Von Bauguten errechnete sich der Dollar mit 2,472, das Pfund mit 12,36.

### Badische Viehmärkte

**Kalhatt:** Rube 140-310, Kalbinnen 280-360 Rinder 55 bis 170, Kälber 38-50 RM. — **Schopheim:** Milchschweine 5-6, Kauer 12-22 RM.

### Badische Obstmärkte

**Äpfel:** Äpfel 4-7, Birnen 5-9, Zwetschgen 7-8 Pfirsiche 5-11 Pf.

**Birnen:** Zwetschgen 5-8, Mirabellen 12, Äpfel 4-12, Birnen 3-10, Pfirsiche 3-12, Kälbe 25 Pf.

**Weinheim:** Zwetschgen 4-6, Birnen 2-10, Äpfel 2-8, Pfirsiche 3-13, Kälbe 20-28 Pf.

## Das Wetter

### für Samstag

Die Wetterlage hat sich nicht wesentlich geändert. Unter dem Einfluß östlichen Hochdrucks ist für Samstag vielfach jettes und trodenes Wetter zu erwarten.

## Städtische Volksbücherei

### Zugänge der Jahre 1932/33/34.

#### 1. Erzählende Literatur.

**Ammer-Küller:** Frauentreuzug. — Die Frauen der Cornwells. Ammer-Küller: Der Apfel und Eva, Roman. — Ammer-Küller: Der stille Kampf, Roman. — Ariens, C.: Am Herdfeuer der Schwarzen. (Erlebnisse aus Westafrika). — Bode, Wilfrid: Jof. Goebels. — Sommerfeldt, Martin: Hermann Göring. — Roegels, Fritz Karl: Adolf, Wilh. v. Preußen, SA-Mann und Hörsinglerprinzip. — Bode, Wilfrid: Die SA. oberst Berlin. — Bartsch, Rud. Hans: Das Lächeln der Marie Antoinette, Roman. — Bauer, Jof. Martin: Die Salzstraße, Roman. — Baum, Ridi: Leben ohne Geheimnis. — Beste, Konrad: Das heidnische Dorf, Roman. — Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens, Jahrgang 1930. — Voie, Margarete: Dammbau, Splter Roman aus der Gegenwart. — Bojer, Jof.: Die Vostoffischer, Roman. — Bojer, Johann: Der Mann mit den Masten, Roman. — Volt, Nikolaus: Christophs Flucht. — Bode, Sigrid: Wir, die den Rückenweg gehen, Roman. — Brand, Mag: Lodende Wildnis. — Brand, Mag: Der schwarze Tod. — Brand, Mag: Verpielte Ehre. — Brand, Mag: Am Abgrund vorbei. — Braune, Rudolf: Das Mädchen an der Orga Privat. — Brehm, Bruno: Apis und Ete. — Bronsart, Barb. Kath. v.: Die Herrin, Roman. — Brues, Otto: Der Walfisch im Rhein, Roman. — Busse, Hermann Eris: Hans Fram, Roman. — Busse, Hermann Eris: Opfer der Liebe, Erzählungen. — Capy, Marcelle: Frauen im Joch, Roman. — Curwood, James Oliver: Billo, Sohn von Notan, eine Tiergeschichte. — Daudet, Alphonse: Der Kabob, Roman. — Daudet, Alphonse: Jod, Roman. — Daudet, Alphonse: Die Könige im Exil, Roman. — Dauthebn, Mag: Raubmenschen, Roman. — Dixelius, Hilbur: Sara Alesia, Roman. — Dreyer, Mag: Die Siedler

## Gottesdienstsanzeiger

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 9. September 1934 — 15. Sonntag nach Trin.

**Durlach:** Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Südpfarrei. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Feier der 70jährigen) Pfarrer Lic. Lehmann.

**Lutherkirche.** Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst Stadtpfarre Renner.

**Kollartsweier:** Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst Stadtpfarre Renner.

**Durlach-Aue:** Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kollekte für die Evang. Deutschen im Ausland.

vorm. 11 Uhr: Christenlehre

mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst Pippis.

nachm. 3 Uhr Jahresfest der Kinderschule im Kinderschulsaal, Festredner Herr Missionar Zimmermann, Karlsruhe.

**Durlach, St. Peter- und Paulspfarrei.**

**Gottesdienstordnung für den 16. Sonntag nach Pfingsten 1934.**

**Samstag:** Nachmittags von 4-7 Uhr Beicht für die Männer, Jungmänner und Jünglinge, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lieben Mutter Gottes.

**Sonntag:** 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion für die Männer, Jungmänner und Jünglinge, 9 Uhr Amt mit Predigt, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Welper, 4 Uhr Versammlung des St. Rotburgvereins im Christkönigshaus.

**Montag:** 7 Uhr hl. Messe für Johannes Bronner, 8 Uhr hl. Messe für Friedrich Stolz.

**Dienstag:** 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Karl Scheuble.

**Mittwoch:** 7 Uhr hl. Messe für Helene Morik und ehrwürdige Schwester Adelma, 8 Uhr hl. Messe für Emil Kramer und verstorbene Angehörige.

**Donnerstag:** 7 Uhr hl. Messe für Veterinär Dr. Huber.

**Freitag:** Fest Kreuz Erhöhung, 7 Uhr Schülergottesdienst.

**Samstag:** 3-5 Uhr nachmittags Beicht für Mädchen, 5-7 Uhr Beicht für Knaben.

Diese Woche ist wieder jeden Tag hl. Messe um 7, 7 u. 8 Uhr. Am Sonntag fällt der Gottesdienst in Hohenwettersbach aus, da kein Platz vorhanden.

**Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.**

Sonntag 9 Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Predigt.

Montag 8 1/2 Uhr Singstunde.

Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

**Aue, Schwarzwaldstraße 32.**

Sonntag 8 Uhr Predigt (Kemp).

Donnerstag 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

**Kollartsweier, Immanuelskapelle.**

Sonntag 9 Uhr Gebetsversammlung, 2 Uhr Predigt (Herrmann).

Mittwoch 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

**Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.**

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.

Mittwoch 8 Uhr Versammlung.

**Evangelisches Vereinshaus.**

Sonntag 8 Uhr Bibelstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibelstunde.

Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde.

Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.

Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege.** (Alte Karlsburg, Nächstschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.

Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

**Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.**

Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

**Kollartsweier, Weichenstraße 161.**

Sonntag nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

**Methodistengemeinde, Auerstraße 20 a.**

Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule.

Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

**Mittlinger Freunde.**

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

**Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.**

Samstag 9 Uhr Bibelstunde, 10 Uhr Predigt.

Sonntag 20 Uhr Vortrag.

von Hohenmoor, Roman. — Dwinger, Edwin Erich: Wir rufen Deutschland. (Heimkehr u. Vermächtnis 1921-1924). — Dwinger, Edwin Erich: Die zwölf Räuber, Roman. — Dwinger, Edwin Erich: Koratoff, Roman. — Edel, Ernst Willi: Der Judas vom Rhein. — Edschmid, Rastmir: Deutsches Schicksal, Roman. — Ehrenburg, Nja: Die ungewöhnlichen Abenteuer des Julio Turgenito und seiner Jünger. — Ehrhardt, Justus: Straßen ohne Ende, Roman. — Eberthagen, Th. W.: Der wehrhafte Ratsherr Plummern, Roman aus Ueberlingen. — Eiert, Georg: Leben im Jidjad. (Auf der Waise um die Jahrhundertwende). — Ernst, Otto: Hermannsland, Roman aus der Kindheit des Jahrhunderts. — Ettighoffer, P. C.: Feldgrau schafft Diabende. — Ettighoffer, P. C.: Gelpeniter am „Toten Mann“. — Ettighoffer, P. C.: Von der Teufelsinsel zum Leben. — Ettighoffer, P. C.: Servus Kumpel. (Als Landstreicher durch Städte, Dörfer und Herbergen). — Ettighoffer, P. C.: Zeit 27 wird niedergehrieben. — Ewers, Hans Heinz: Reiter in deutscher Nacht. — Ewers, Hans Heinz: Horst Weibel, ein deutsches Schicksal. — Fallada, Hans: Kleiner Mann, was nun? — Federn, Karl: Hauptmann Latour. — Fintch, Ludwig: Stern und Schicksal, Johann Keplers Lebensroman. — Fintch, Ludwig: Der Vogel Rod. — Fleuron, Evend: Der Graf auf Egerup, Roman. — Flodur, Armin: Michel im Senfseis. — Freiwald, Ludwig: U-Boots-Maschinen Fritz Kasten, das Frontbuch der deutschen Kriegsmarine. — Freiwald, Ludwig: Die verratene Flotte. — Frenssen, Gust.: Der brennende Baum, eine Erzählung aus dem 30jährigen Krieg. — Freuchen, Peter: Ivalu, ein Roman. — Freudenberger, Emil: Im Westen gefangen. — Frowein, Eberhard: Wein eines propes Geld Roman. — Fürbringer, Werner: Alarm! Tauchen! U-Boot in Kampf und Sturm. — Funke, Alfred: Schwarz-weiß-rot über Afrika, Roman. — Gager, Fried. v.: Ein Volk, Roman. — Gilbert, Hubert C.: Landsknechte, Roman. — Gilbert, Hubert C.: Drei Krieger, Roman des Frontoffiziers.

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen · Spiel · Sport

F.C. Südfern K'he — Sp.Bg. Durlach-Aue.

Am kommenden Sonntag, den 9. Sept. stellt sich die erste Elf des F.C. Südfern K'he der ersten Elf der Sp.Bg. gegenüber, es soll dies die letzte Probe für beide Vereine sein, für die kommenden Verbandsspiele. Der F.C. Südfern, ein alter Bekannter, stellt eine stabile, schlagkräftige Mannschaft ins Feld, und wird die Sp.Bg. keine leichte Aufgabe haben, diese Elf zu besiegen. Da beide Mannsch. in der stärksten Aufstellung antreten, ist ein spannender Kampf zu erwarten, und der Besuch dieses Spieles ist jedem Sportsmann zu empfehlen, deshalb am Sonntag auf zum Sportplatz bei Ritter A.G.

# Tages-Anzeiger

Freitag, den 7. September 1934.

Stala-Theater: „Der Schützenkönig“ und „Zigeuner der Nacht“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
 Markgrafen-Theater: „Polizei-Akte 909“, 7 und 8 1/2 Uhr.  
 Kammer-Lichtspiele: „Ein Mann will nach Deutschland“, 7 und 8 1/2 Uhr.

„Der Deutsche Rundfunk Kunst Post“ bringt in seiner Nummer, die am Sonntag beginnt, einen sehr interessanten Bericht vom „Welthaus des Telefons“ der New-Yorker Zentrale für Land- und Ueberseegepräche. Es ist phantastisch, was dieser Knotenpunkt von Tausenden und aber Tausenden Kabeln leistet — es ist sozusagen ein Ohr der Welt. Gespräche gehen nach allen Ländern, die jedem Amt unerhörte Summen einbringen, die

aber wahrscheinlich in Anbetracht der riesenhaften technischen Anlage doch nur den allgemeinen Bedürfnissen angepaßt sind. Eine Tabelle „Rundfunk in Zahlen“ gibt einen Einblick in künstlerische und wirtschaftliche Leistungen der Sender und der Rundfunkindustrie. Die Lektüre des soeben begonnenen Romans „Wege des Schicksals“, eines packenden, gutgeschriebenen Heimatromans, kann sehr empfohlen werden. Die übliche Technik, leicht verständlich für jedermann, ergäuzt auch diese Nummer.

**Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten  
Besucht das Badische Staatstheater!**

## Todes-Anzeige.

Heute vormittag verschied unerwartet durch Unglücksfall unser Vater

**Philipp Weißmann**

Durlach, 5. September 1934.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag nachmittag 1/2 3 Uhr.

**Geburtsjahr 1864-65  
und anschließende Jahrgänge**

**Schulkameraden-Treffen  
der 70 Jährigen der Stadt Durlach**  
am Sonntag, den 9. September 1934

### Seitfolge:

Sonntag vormittag 9 Uhr: Zusammenkunft auf dem Marktplatz  
 Halb 10 Uhr: gemeinsamer Kirchgang  
 Festgottesdienst, Festpredigt — gehalten von Schulfreund Stadtpfarrer Renz Mannheim.  
 Nach dem Kirchgang kleiner Spaziergang.  
 12 Uhr: Mittagessen.  
 2 Uhr: Auf- und Abfahrt auf den Turmberg.  
 5 Uhr: Gemütliches Wiedersehen im Gasth aus zum Ochsen.  
 An die Teilnehmer und Teilnehmerinnen.  
 In der Kirche sind die Plätze für Männer und Frauen reserviert. Mittags 1/2 2 Uhr Treffpunkt an der Trachtfeilbahnhaltestelle.  
 Pünktliches Erscheinen erwünscht.  
 Die Kommission.  
 Kuzna bequeme, möal'cht dunkel.

### Zwangsv-Versteigerung.

Im Zwangswege versteigert das Notariat am **Samstag, den 8. September 1934, vormittags 9 Uhr**, in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock — Zimmer Nr. 9 — die Grundstücke des Maurermeisters **August Wenner in Durlach-Aue** auf Gemarkung Durlach.

- |  |            |
|--|------------|
| 1. Lsg.-Nr. 4947: 8,73 a Acker im Schollenacker                                | R.M. 260.— |
| 2. Lsg.-Nr. 4948: 8,32 a Acker, ebenda   | R.M. 250.— |
| 3. Lsg.-Nr. 4949: 8,96 a Acker, ebenda   | R.M. 270.— |
| 4. Lsg.-Nr. 4969 a: 4,77 a Acker und 51,25 a Steinbruch, auf 66,02 a im Hartig | R.M. 240.— |
| 5. Lsg.-Nr. 4972: 3,03 a Weinberg, ebenda                                      | R.M. 120.— |
| 6. Lsg.-Nr. 4812: 10,58 a Acker im unteren Huppensteigen                       | R.M. 400.— |
| 7. Lsg.-Nr. 4812 a: 46 qm Acker, ebenda  |            |

Durlach, den 19. Juli 1934.  
 Notariat I als Versteigerungsgericht.

### Polizeifüchchenlieferung.

Die Fleisch-, Wurst-, Brot- und Milchlieferung für die Küche der Landespolizeidirektion in der Polizeidirektion (Mortartentafelne) in Durlach wird ab Oktober 1934 vergeben. Lieferungsbedingungen können auf der Polizeikasse Karlsruhe, Moltkestr. 12 Bau D bis zum 11. 9. 34 eingesehen werden. Angebote mit Angebot in Prozenten auf die jeweils gültigen Annuhmspreise sind bis zum 12. September 1934, vormittags 10 Uhr verschlossen und mit der Aufschrift: „Belieferung der Polizeiküche“ versehen auf der Polizeikasse Karlsruhe abzugeben.

**Naturtheater Durlach**  
 Lerchenberg  
 Sonntag, den 9. September 1934, nachm. 4 Uhr  
**Ein bunter Nachmittag**  
 Ausführende: Das ganze Ensemble  
 Preise 0,50, 0,80, 1.— Mk.

**Spielvereinigung**  
 Sportplatz 1910 Durlach-Aue  
 bei Ritter A.G.

Sonntag, 9. September, nachmittags 3.30 Uhr:  
**Südfern I. — Durlach-Aue I.**  
**Südfern II. — Durlach-Aue II. 2.00 Uhr**  
**Reichenbach I. — Durlach-Aue III. 4.30 Uhr**  
 Freitag, den 7. September 8 Uhr in der Blume Aue Spieler-Versammlung.  
 Der Spielausschuß.

### Geschäftseröffnung u. Empfehlung

Den werten Hausfrauen von Durlach zur Kenntnis, daß ich ab heute im Anwesen der ehemaligen **Bad. Bürstenfabrik, Schillerstraße 16** eine mit den neuesten Maschinen hergestellte

**Mietwaschküche „Edelweiß“**  
 eröffne.

Durch die Benützung derselben ersparen Sie Arbeit, Zeit, u. Geld, weil die größte Wäsche in Ihrem Beisein in einigen Stunden sauber gewaschen u. bis 80% getrocknet ist.  
**Preis pro Stunde 90 Pf.**  
 Pfundwäsche frei abgeholt und zugeführt, 80% getrockn. 12 Pf.  
 Pfundwäsche frei abgeholt und zugeführt, luftgetrocknet 13 Pf.  
 Pfundwäsche frei abgeholt und zugeführt, Schrankfertig 21 Pf.  
 Um gültigen Zuspruch bittet

**Frau Sophie Kiefer Wtw.**

### Trikotagen

für die kühlen Herbsttage!

- |                                  |  |
|----------------------------------|--|
| Damen-Hemden                     | angeschnitten 1.95 1.60 1.—              |
| Damen-Hemdhos                    | Windelform 2.60 1.90 1.25                |
| Damen-Unterzieh-                 |  |
| Schlüpfer weiß und farbig        | 2.20 1.80 1.45                           |
| Knaben- und Mädchen-             |  |
| Hemdhos                          | 1.95 1.65 1.20                           |
| Mädchen-Hemden                   | angeschnitten und 1/4 Arm 1.80 1.50 1.20 |
| Herren-Unterhosen Maco           |  |
| Gr. 6 1.28 Gr. 5 1.18 Gr. 4 —.98 |  |
| Herren-Unterjacken Maco          |  |
| Gr. 6 1.80 Gr. 5 1.50 Gr. 4 1.30 |  |
| Herren-Sporthemden               | moderne Farben 3.90 3.40 2.60            |

Täglich Neueingänge in Schlaf- und Steppdecken

**Burchard**  
 Durlach, Adolf Hitlerstr. 56 a

Sonntag, 9. 9. 34  
 nachm. 3 Uhr  
**Verbands-**  
**spiel**  
 gegen  
**F. B. Mühlacker I**  
 Vorher: Auandiviet.

**Kunststopfen**  
**Färberei Roth**  
 Annahme: Fabr. Pflanzstr. 114

**Tanz-Schule**  
**Goldschmidt**  
 Adolf Hitlerstr. 76 a

**September**  
**Beginn neuer**  
**Kurse!**  
 Anmeldungen erbeten.

**Kranatbrotsche verloren**  
 am Donnerstag abend auf dem Weg von der Herrenstraße über die Gartenstraße zur Fußballplatz. Abzugeben gegen Belohnung. Herrenstraße 2, II.

**Achten Sie**  
**auf Ihre**  
**Figur**

- kaufen Sie
- Büstenhalter - .95
- Corselett 2.75
- Hüfthalter 1.40
- Strumpfhalter - .75
- nur bei
- **H. Schmeiser**
- Adolf Hitlerstraße 28
- am Schloßplatz.

Neues, selbstverleimtes  
**Silber-**  
**Sauerkraut**  
 per 15 Pf.  
 bei Mehrabnahme billiger  
 Eine gut erhaltene  
**Dezimalwaage**  
 ist preiswert abzugeben.  
**Gottfr. Hauß**  
 Adolf Hitlerstraße 19.

**Stricken Sie?  
 Häkeln Sie?  
 Machen Sie sonstige Handarbeiten?**

Dann probieren Sie bitte einmal unser **Handarbeitsmaterial die Rheinlandwolle**. Ein äußerst reich sortiertes Lager in herrlichen **Herbstneuheiten** stellt Sie bestimmt zufrieden. Grosse Auswahl in: Garne, vorgez. Handarbeiten, Neuheiten in Seide und Modewaren, Strümpfe.

Anleitung bereitwilligst kostenlos. Wolle wird ohne Anzahlung zurückgelegt!

**Hedwig Rombach**

Spezialgeschäft für Handarbeiten und Modewaren  
 Durlach, Adolf Hitlerstraße 29

**Skala-Theater** **Markgrafen-Theater**  
 Anfang: 7<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup> Ab heute Anf.: 7<sup>00</sup> u. 8<sup>00</sup>

Des großen Erfolges wegen verlängere ich den Film:  
**Der Schützenkönig**  
 und läuft derselbe mit  
**Zigeuner der Nacht**  
 unwiderruflich bis Montag, den 10. 9. 34

Liane Haid Viktor de Kova  
**Polizei-Akte 909**  
 Gutes Vorprogramm!  
 Bavaria-Tonwoche!

**KAMMER LICHTSPIELE**

**Heute Premiere!**  
 des mit grosser Spannung erwarteten **UFA-Abenteurer-Filmes:**



**Ein Mann will nach Deutschland**  
 Carl Ludwig Diehl - Brigitte Horney  
 Hermann Speelmans  
 sind unter der Spielleitung von **Paul Wegener** die Hauptdarsteller.  
**Venezuela — Jamaika — Kuba**  
 diese bezaubernden exotischen Länder der Schauplatz dieses unerhörten spannenden Filmes!

Täglich 7.00 u. 8.45, Sonntag ab 1/2 3 Uhr  
 Jugendliche haben Zutritt!

**Städtische Volksbücherei.**  
 Heute von 18—20 Uhr Bücherausgabe  
 Der Bibliothekar

**Telefunken Röhren**  
 Valvo Elektro-Müller  
 Schloßstraße.

**Johannisbeergrundstück**  
 Gewann Teichansberg mit 26 tragbaren Obstbäumen und großer Hütte (beizbar), umständhalber zu verkaufen.  
 An erfragen Frei drichstr 8, I  
 Immer geb' man seine Uhr zu **A. Schäfer's** Werkstattkur.

Deutsche **Eier**  
 10 Stck. 78 Pfg.  
**Enten-Eier**  
 10 Stck. 75 Pfg.  
**Essig** (e-l.-lach)  
 1 Liter 15 Pfg.  
**P. Schach**  
 Adolf Hitlerstr. 25

Gebe noch einige Bäume spätes  
**Mostobst**  
 sowie etwas **Tafelobst**  
 auf den Bäumen, ab gegen Anschlag  
**David Horisch**  
**Lamprechtshof.**

**Süßbäcklinge**  
**Lachsheringe**  
 empfiehlt  
**Schwenk, Feinkost**